

KONSTANTIN ILIEV

MUSIK AUS SCHATROWEZ

Stück in vier Akten

(aus dem Bulgarischen von Margarita Usunowa und Ursula Blank)

PERSONEN:

STOIKO SGHATROV
MANOL MARKOV
TODOR TROENEZ
WALJO BULGARENSKI
TANAS SCHATRA - Stoikos Onkel
KUNA SCHATROWA - Stoikos Mutter
KIRIL SWESCHTAROV
BONTSCHO TSCHILITSHEV - Offizier der Polizei
KONO KARAKONOV
KANADA KARAKONOWA - seine Frau
MARA KARAKONOWA - seine Tochter
ANGEL FAKTOR *
MAIKA PLATSCHKE **
DER STOTTERNDE
WASSIL DER STEUEREINNEHMER
TONTSCHO TRULOV
DER GEMEINDEDIENER
DER BETRUNKENE
EIN GREIS
EIN SOLDAT
DREI SCHÜLER
DER POLIZIST MIT GUMMIOPANKEN
EINE FRAU, DIE WEIN KAUFEN KOMMT

ZEIT - 1943

* Angel=Engel, gebräuchlicher bulgarischer Vorname

* * Spitzname, wörtliche Übersetzung - Mutter weint

ERSTER AKT

Erstes Bild

Beim Öffnen des Vorhangs tritt der Gemeindediener mit einer Trommel um die Schulter auf. Er stellt sich frontal zum Publikum, nimmt die Trommelstäbe raus, rückt die Trommel zurecht und beginnt zu trommeln. Auf der Bühne sieht man einen zur Hälfte eingezäunten Raum neben dem alten Haus von Kono Karakonov. Der untere Teil des Hauses ist ein Keller voller Fässer und der obere die Kneipe. Was sich in der Kneipe abspielt, sieht man vorläufig nicht, obwohl ihre beiden Fenster zum Publikum gehen. Die Fenster sind mit verrosteten Eisenstäben vergittert, so dicht nebeneinander, daß der Kopf eines Diebes nicht hindurchkommen würde. Kanada Karakonowa steckt die Nase durch die Gitterstäbe und horcht auf die Trommel. Links von den Fenstern und parallel zur Rampe - ein schmaler und langer Balkon. Unter den beiden Fenstern und dem Balkon gähnt die dunkle Öffnung des Kellers. Man sieht Faßböden, einen Teil eines riesigen stehenden Bottichs und verräucherte Balken, ganz tief drinnen eine Holzterrasse, die vielleicht zum Loch im Fußboden hinter der Theke in der Kneipe führt. Vor dem Keller ein Tisch, dort sitzt Todor Troenez und wartet auf die Mitteilung. Kono ist mit seiner Waage beschäftigt.

1.

DER GEMEINDEDIENER. Es wird allen mitgeteilt! Erstens: Morgen abend wird im Klub das Stück "Die Drachenbraut" gespielt. Mässige Preise. Erster Platz - 30 Lewa, zweiter Platz - 20 Lewa. Es wird Musik gespielt. Zweitens: Zum Fest des Heiligen Erzengels ist eine Kuh geschlachtet worden. Der Verkauf findet im Laden von Iwan Todorov Dranda statt. Mit Knochen - 100 Lewa, ohne Knochen - 120. Drittens: In Anbetracht dessen, daß im Gelände unseres Dorfes wieder einmal durchziehende Räuberhorden bemerkt worden sind, wird das Mitnehmen von Brot, Käse und dergleichen verboten. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft. Wer einen Räuber oder eine andere Person bemerkt, hat sofort in der Gendarmeriewachstube Anzeige zu erstatten. Viertens: In Anbetracht der Lage, ist die Durchführung des Jahrmarkts im Dorf verboten. Diejenigen Dorfbewohner, die trotz des Verbotes Besuch aus anderen Wohnorten bekommen, sind verpflichtet, unverzüglich bei der Gemeinde Meldung zu erstatten. Fünftens: Derjenige, der seine Steuer für 1942 nicht entrichtet hat, muß bis spätestens 25. diesen Monats vor dem Steuereinnahmer erscheinen. Die Nichterschieneenen werden ins

Gemeindeamt vorgeladen, und es werden Strafen auferlegt. Sechstens: Die Aufhebung der Sperrstunde für morgen ist nur bis zum Ende der Vorstellung in Kraft. Heute abend wird die Glocke um sieben Uhr geläutet, woraufhin strenge Sperrstunde eintritt. Siebentes: Ein Ferkel ist entlaufen. Weiblich. Mit langer Schnauze. Wer seinen Verbleib kennt, soll das sofort dem Kono Karakonov melden.

Der Gemeindediener schlägt noch einmal die Trommel und steckt dann den Zettel ein.

KANADA. Trifon! Zuerst das Ferkel ausrufen!

GEMEINDEDIENER. Zuerst - zuletzt... wie der Bürgermeister geschrieben hat.

KANADA. Er hat geschrieben - aber wir haben unsres bezahlt.

Der Gemeindediener geht ab.

2.

TROENEZ. Dieses Ferkel, Kanada, müssen die Räuberhorden gefressen haben.

KANADA. Aber gewiss doch - Ferkel fressen die dort in den Wäldern.

TROENEZ. Die fressen eben keine, aber - sieh da, es wurde ausgetrommelt, wir dürfen ihnen kein Brot raustragen. Sie werden Hunger bekommen - diese Räuberhorden, meine ich - nicht ein Ferkel, sondern uns fressen sie auf.

KONO. Besser, du redest nicht soviel, sonst kommt Maika Platsche vorbei und wird dich wohin treiben.

TROENEZ. Warum denn soll er mich wohin treiben. Ich verteidige die Staatsmacht.

KONO (*zu Kanada*). Wem hast du vom süßen Wein abgefüllt?

KANADA. Das verschlabberte da unten, hast du selbst verschlabbert.

KONO. Einen Kessel hab ich besorgt zum Unterstellen! Und Trichter gibt's auch.

KANADA. Du hast geschlabbert, nicht ich.

KONO. Ich werd dir zeigen, wer hier geschlabbert hat, mach ja nicht, daß ich raufkomme.

Geht hinein.

KANADA. Todor, was hockst du da in der Kälte. Wartest du vielleicht, daß eine vorbeikommt, um sie anzugafften.

TROENEZ. Ich? Ich wart' nur, daß einer vorbeikommt, der mir eins mit dem Hammer über den Schädel haut. Für was andres taug' ich nicht mehr.

KANADA. Ich hab Schnaps aufs Feuer gestellt. Wenn du willst, komm rauf.

TROENEZ. Lass man, ich kann es nicht aushalten in der Kneipe.

KANADA. Bist du etwa krank?

TROENEZ. Krank bin ich nicht. Verrückt bin ich.

KANADA. Tja, wenn du verrückt bist... (*Macht das Fenster zu.*)

3.

KONO. Ich bin zu dir gegangen, deine Treber¹ ansehen.

TROENEZ. Ich weiß, daß du warst. Wirst du sie kaufen?.. Du bist in meinen Keller gegangen.

KONO. Bin ich.

TROENEZ. Ein Metermaß, sagt die Schwiegertochter hat er rausgeholt, hockt sich hin, stöhnt, sagt sie, mißt ab.

KONO. Fünfzig Liter kamen raus.

TROENEZ. Vor die Scheune bist du auch gegangen?

¹ Traubenreste beim Weinkeltern

KONO. Bin ich nicht.

TROENEZ. Die Schwiegertochter sagt - du bist. Vor der Scheune habe ich sozusagen meine besten Trauben hingestellt. Ich weiß nicht, was du gesehen hast.

KONO. Nichts hab ich gesehen!

TROENEZ. Obs morgen regnen wird, obs nicht regnen wird.

Kono sieht zum Himmel, bemerkt jedoch, daß ihn der Troenez aufmerksam beobachtet.

KONO. Wieviel willst du für die Treber?

TROENEZ. Zu verkaufen hab ich nichts. Ich weiß nicht, warum du da warst.

4.

Eine Frau kommt, nimmt aus einer Hirtentasche ein dunkles Glas und stellt es auf den Tisch.

KONO. Wein oder Schnaps?

FRAU. Wein. Gieß ein halbes Kilo ein.

Kono geht hinein.

TROENEZ. Für den Friedhof?

FRAU. Wo denkst du hin, Todor. Jahrmarkt solls geben.

TROENEZ. Donnerwetter.

FRAU. Der Schwiegersohn hat Nachricht geschickt. Er kommt.

TROENEZ. Der Arme. Kann man einen lebendigen Menschen mit einem halben Kilo Wein abspeisen. Schick ihm Nachricht, er soll wieder umkehren,

FRAU. Kono! Gieß noch ein halbes Kilo ein!.. Was wird er nur reingießen, verdammt soll er sein.

KONO (*schreit von drinnen*). Wenn du mir nicht traust, komm sehen.

FRAU. Jetzt hat ers gehört. (*Flüsternd.*) Todor, geh sehen, ich verstehe nichts davon.

TROENEZ. Was soll ich sehen?

FRAU. Daß er nicht... na ja... Wasser reinpanscht.

KONO. Sechzig Lewa.

Die Frau zahlt und geht.

TROENEZ. Warst also nicht vor der Scheune abmessen?

KONO. War ich nicht.

TROENEZ. Der Wein ist gut. Pamit². Und du sagst also - du warst dort.

KONO. Wann? (*Wütend.*) Kanada!

KANADA (*macht das Fenster auf*). Kono, hast du heute Grillen im Kopf oder was?..

KONO. Hab ich nicht gesagt, du sollst runterkommen?

KANADA. Hast nicht.

KONO. Wieso hab ich nicht?

KANADA. Hast nicht.

Manol Markov geht an dem Tisch vorbei.

KONO. Komm runter.

KANADA. Ich komm nicht runter. (*Macht keuchend das Fenster zu. Kono geht in den Keller.*)

² Traubensorte

5.

TROENEZ (*zeigt dorthin, wohin Kono und Kanada abgegangen sind*).
Wie soll man da heiraten, was Schulmeister?

MANOL. Warum?

TROENEZ. Du wirst schon sehen warum. Guter Laune bist du, seh ich -
lachst dir eins.

MANOL. Die Schüler haben frei zum Jahrmarkt. Morgen und
übermorgen ist keine Schule.

TROENEZ. Schulmeister, Schulmeister und nichts als Schulmeister.
Tut weder mähen noch hacken. Wie gehts der Junggesellenwirtschaft?
Geht die?

MANDL: Schwach, schwach.

TROENEZ. He Junge! Schulmeister! Mit der Jugend spielt man nicht.
Alt wirst du dich noch lange genug rumschleppen - Jugend ist wie jenes
Unkraut an Konows Brunnenrand. Morgens siehst du hin - es ist
fröhlich, der Tau steht noch drauf in der frühen Sonne. Kaum siehst du
dich um - da kommt ein Ochs vorbei und scheisst es zu mit einem
großen Haufen. Wer ist dein Mädchen?

MANOL. Mädchen, ich hab kein Mädchen.

TROENEZ. Dieses Dorf Schstrowez kann sehr arm sein, aber an
Mädchen hat es noch nie gefehlt. Früher wenn der Jahrmarkt im
Anrollen war, gingen wir zum Tatarhügel rauf und spielten Musik im
Gestein. Das war ein Geblase, daß die ganze Gemeinde hörte, daß hier
Männer sind - Junggesellen. Kaputt gemacht hat uns dann das Leben,
einer ein Säufer - der andere ein Krüppel. Geniesst, Jungs! Geniesst
solange ihr jung seid.

6.

KANADA (*öffnet das Fenster*). Kono!

KONO (*von drinnen*). Was ist?

KANADA. Zeig dich mal.

Kono kommt raus.

Stoiko soll erschossen sein.

KONO. Welcher Stoiko?

KANADA. Stoiko, der von unserer Kuna.

(Pause)

TROENEZ *(erhebt sich vom Stuhl, versucht lang sein Stock von der Stuhllehne abzunehmen)*. Schulmeister, Schulmeister...

KONO. Wer hat es dir gesagt?

KANADA. Wassil vom Gemeindeamt trinkt hier mit dem Brestovschen Gendarm. Und ein Ziviler ist aus Pleven hier.

KONO. Und wann haben sie ihn also...

KANADA. Gestern Abend.

TROENEZ. Was gestern abend?

KANADA. Sie sollen ihn vor der Kreisverwaltung aufs Strassenpflaster geworfen haben. Stoiko und noch zwei andere.

KONO. Lüge.

KANADA. Eins soll eine Frau sein.

KONO. Lüge.

KANADA. Die arme Kuna, ob sie was weiß?

KONO. Du gehst rein, und daß du den Mund hältst.

TROENEZ. Kanada, ich sehe dieses gelbe Fenster im neuen Haus, manchmal ist da abends Licht. Seid Ihr etwa übergezogen?

KANADA. Wir? Das ist doch der Schulmeister.

TROENEZ (zu Manol). He, hast du keine Angst mutterseelenallein in dieser leeren Scheune zu hausen?

MANOL. Ich bin nicht allein. Hunde gibt es unten aller Art. Fledermäuse.

TROENEZ. Sag ich doch, wir sollen eine Unterschriftensammlung machen, da gibts hoffentlich ein paar Pfennige für Kono, daß er sein Haus fertig baut. Kono!... Füll das Maß voll, Kundschaft kommt. Servus! Wie der Österreicher sagt. *(Er geht ab.)*

7.

KONO. Nimm.

MANOL. Was?

KONO. Sudschuk³.

MANOL. Will nicht. Hab keinen Hunger.

KONO. Nimm doch. Nimm, wenn ichs dir gebe.

MANOL. Warum glaubst du, daß die lügen wegen dem da... wegen Stoiko?

KONO. Sie lügen. Wenn Stoiko erschossen ist, wird man es hören. Seit gestern abend hätten sie mindestens hundertmal damit geprahlt. Zieh mal.

Die beiden ziehen an der Wurst, jeder an einem Ende.

MANOL. Geht nicht.

KONO. Pass auf deine Hand auf, daß ich dich nicht schneide.

Schneidet Wurst ab, beide kauen.

KONO. Ich sehe dich heut früh mit einer Schönheit. Rechtsanwalt Theodosius Tochter.

³ Sehr harte Wurst in Hufeisenform gestopft, Delikatesse

MANOL. Ja. Wir proben im Klub.

KONO. Was für ein ausgekochter Teufel du bist, Donnerwetter.

MANOL. Wieso Teufel?

KONO. Warum ist sie nach Schatrowez gekommen?

MANOL. Wer?

KONO. Dora.

MANOL: Wegen der Bombenangriffe.

KONO. Hitler hat gesagt: Der heutige Krieg ist ein Krieg der totalen Spionage. Wer sich bei Zeiten orientiert, der siegt.

MANOL. Das stimmt.

KONO. Stimmt schon - nur daß du nicht einen Fehler machst.

MANOL. Wieso ich?

KONO. Orientiere dich nicht in Richtung Theodosi Bojarov.
Von Theodosi bekommst du nicht einen Groschen.

MANOL. Wer ist dieser Theodosi Bojarov? (*Öffnet eine Zeitung.*)

KONO. Nimm noch ein Stück. Diese Wurst habe ich voriges Jahr zum Jahrmarkt gemacht. Wir hatten einen Gemeindegroßwurst geschlachtet. Seine Tochter, sagt man, soll Schriftstellerin sein.

MANOL. Hör mal, Bai⁴ Kono...

KONO. Schriftsteller kann ich auch werden. Was für ne Kunst ist schon dabei. Hast du Geld - bezahlst du es der Druckerei - die druckt. Schriftsteller wie mich und wie Theodosi Dora gibt es scheffelweise. Sieh, Shakespeare - das ist ne andere Sache. Willst du einen Wein?

Manol schüttelt verneinend den Kopf.

⁴ Anrede unter Nachbarn und Freunden

Was schreibt die Zeitung? Aber ich werde einen Wein trinken.

MANOL. Churchill soll gesagt haben, daß die Eröffnung der zweiten Front im Jahre 44 erfolgen wird.

KONO. Und was soll Stalin gesagt haben?

MANOL. Stalin, er... spricht nicht viel.

KONO. So... Scheiß doch auf die Zeitung, Junge. Hast du etwas wie Besitz in eurem Dorf? Acker beispielsweise? Bißchen Weide oder sowas? Wald? Weinbergchen?

MANOL. Ich hab.

KONO. Wieviel?

MANOL. Fünf Dekar⁵.

KONO. Alles?

MANOL. Alles.

KONO. Das reicht nicht mal aus, daß sich ein Esel mit Krätze drauf wälzen kann. Wie bist du Schulmeister geworden?

MANOL. Ich bins geworden.

KONO. Deine Mutter sagt man, bekommt Kriegswitwenrente.

MANOL. Wer hat dir das gesagt?

KONO. Schulmeister! Hör jetzt zu. Aber hör gut zu. Ich hab dich im Herbst gesehen, als du in den Laden zum Essen kamst. Iwan Bosduganski fragte dich, was du bist. Schulmeister, sagst du, bin nach Schatrowez unterrichten gekommen. Gib, Kono, sagt der, jedem einen Schnaps auf den neuen Schulmeister. Ich will nicht sagst du, ich trinke nicht. Iwan Bosduganski sagt nachher beim Kartenspiel, als du weg warst, aus dem da, sagt er wird nichts. Weil du nicht mal einen Schnaps trinken wolltest. Siehst du diesen Hof? Weinberge hab ich 20 Dekar,

⁵ Dekar - 1000 qm

Äcker 100. Und noch ne Menge anderes. Wenn du und Mara euch nehmt
- alles ist deins. Allerdings erst - wenn ich sterbe.

MANOL. Bai Kono.

KONO. Scht!.. Wart jetzt mal. Jetzt rede ich. Ich brauche keinen
Herumtreiber, der meinen Besitz verschwendet. Ich suche einen
Burschen - wenn er auch nichts hat - nur wissen muß er, wie man Geld
macht.

MANOL. Wie macht man Geld?

KONO. Ich werde es dir beibringen.

MANOL. Wart doch mal. Mara hat ihre Liebhaber. Diese Sache, die
geht nicht so.

KONO. Hör mal zu, was ich dir jetzt sage, hör zu! Mara!.. Ich hab da so
einen Plan. Ich hab einen Amerikaner, Mister Radkoolu - stammt aus
Saloniki. Mit ihm habe ich schon im Jahre 1938 Briefwechsel
angeknüpft. Wenn der Krieg aus ist, treffen hier die ersten Kisten ein. In
jeder Kiste eine Maschine. Siehst du, diese Wälder da - eij - ! von
Tatarhügel aufwärts. Alles werden wir zu Geld zersägen. Das Sägemehl,
das in der Luft herumfliegen will, machen wir auch zu Geld - verflucht
und zugenäht.

MANOL. Ich verstehe nichts von Maschinen.

KONO. Du gehst mit Mara in die Schweiz.

MANOL. Mit Mara in die Schweiz.

KONO. Du wirst lesen, sie wird dich kontrollieren. Daß du kein Geld für
Huren aus gibst.

DORA (*von draußen*). Markov!

KONO. Jetzt völlige Stille. Ganz so - als ob wir über nichts gesprochen
hätten.

8.

Herein Dora Bojarowa. Sie ist sehr einfach angezogen, in einem dunklen Kleid und einer gewöhnlichen Pelzweste. In der Hand hat sie eine Korbflasche.

DORA. Wo soll hier ein Einspanner zum Bahnhof fahren? War das nun vom Bürgermeister oder vom Steuereinehmer.

KONO. Oho! Seid wann ist der Wagen schon weg.

DORA. Ich pfeif drauf.

MANOL. Warum?

KONO. Soll was in die Korbflasche?

DORA. Du hast keinen guten Wein. *(Sie will weggehen.)*

KONO. Sag dem Theodosi, daß ich Hamburger Misket angesetzt habe.

DOPA *(bleibt stehen)*. Und was ist, wenn ichs ihm sage?

KONO. Ist die Korbflasche leer?

DORA. Hast du ein Glas?

KONO. Hier auf dem Tisch.

Dora nähert sich, gießt Wasser aus der Korbflasche und spült das Glas.

Mit deinem Vater haben wir früher mal Weinbergkurse gemacht im Jahr

25.

DORA. Ich weiß nicht, was er gemacht hat, aber von Weinen versteht er absolut nichts. *(Gießt das Wasser aus)*. Lass mich kosten.

Kono geht hinein.

9.

MANOL. Wozu brauchen Sie den Einspanner?

Dora ignoriert demonstrativ seine Anwesenheit.

Ein Leiterwagen wird zum Bahnhof fahren.

DORA. Mit dem Leiterwegerl kannst du die Dorftrampel fahren.

10.

KONO (*bringt zwei Kannen*). A la minute. (*Füllt die Gläser.*)

DORA (*kostet und schüttet den Rest auf den Boden*). Na denn, wiedersehen.

KONO. Halt! (*Schenkt aus der zweiten Kanne ein.*)

DORA (*kostet*). Hast du den in Flaschen?

KONO. In Flaschen nicht.

Waljo Bulgarenski tritt auf.

DORA. Ich werde jemanden schicken, vom zweiten zu holen.

WALJO (*der ziemlich weit von den Sprechenden steht*). Gib ein halbes Kilo Traubenschnaps.

KONO (*zu Dora*). Sag Theodosi, er soll herkommen, ich will ihn sehen.

DORA. Theodosi ist krank.

KONO. Macht nichts, daß er krank ist. Sag ihm: Kono Karakonov beginnt also den Prozess um den Gostinischen Wald. Er braucht einen Anwalt.

DORA. Theodosi hat dem Burov abgesagt.

KONO. Burov - Murov...

WALJO. Gib mir jetzt ein halbes Kilo Traubenschnaps.

KONO (*zu Dora*). Du sollst ihm sagen - Kono. Weiter nichts. (*Zu Waljo.*) Was willst du?

WALJO. Ich will ein halbes Kilo Traubenschnaps.

KONO. Geh hinein. (*Zu Dora, nachdem er die Kannen vom Tisch nimmt.*) Den Wein hab ich aus dem gleichen Faß gezapft.

DORA. Stimmt nicht!

KONO. Es stimmt, es stimmt. Bei diesem, den du besser fandst war, scheid mir ein bißchen Wasser in der Kanne. Z.z.z... Wie konnte ich vergessen, es auszuschütten. Ganz wenig wars, es bedeckte kaum den Boden. Ein Gläschen Wasser. (*Geht hinein.*)

DORA. Idiot!

11.

DORA. Du sollst der mit der Brille sagen, wenn sie weiter strickt, komme ich nicht mehr zu den Proben.

MANOL. Gut.

DORA. Ich stelle mich hin, spiele in meinem eigenen Stück und sie - strickt! - bitte sehr.

MANOL. Ich werde es ihr sagen.

DORA (*nimmt die Korbflasche*). Auf Wiedersehen.

MANOL. Auf Wiedersehen.

DORA (*stellt die Korbflasche hin*). Tratschen die Dorflehrerinnen?

MANOL. Worüber sollen sie tratschen?

DORA (*tritt nah an ihn heran*). Hast du einen Spiegel?

MANOL. Warum?

DORA. Genau so wirst du rot, wenn wir proben.

MANOL. Das stimmt nicht.

DORA. Du kannst die mit der Brille fragen. Die läßt sich nichts entgehen. Wie heiß sie schnell?

MANOL. Wer?

DORA. Mit der Brille.

MANOL. Wassilewa - Bulgarische Sprache und Handarbeit.

DORA. Sag dieser Tratsche, daß ich jung und hübsch genug bin, um mir Männer zu finden, wo es mir beliebt. Dazu muß ich nicht nach Schatrowez kommen. *(Nimmt die Korbflasche.)* Auf Wiedersehen.

MANOL. Als ich in die zweite Klasse ging, beschmierte einer mein Lehrbuch. Hat einer Schriftstellerin einen Schnurbart gemalt. Und wir prügeln uns. Große Prügelei. Man bekam uns kaum auseinander.

DORA. Was willst du sagen? Ich gehöre nicht zu diesen Schriftstellern, die in die Lehrbücher eingehen. *(Stellt die Korbflasche ab.)* Wo wohnst du?

MANOL. Hier.

DORA *(zeigt zu den Fenstern hinauf)*. Hier?

MANOL. Nein. *(Zeigt nach rechts.)* In dem roten Haus dort. Warum?

DORA. Heute abend komme ich zu dir.

MANOL. Warum?

DOPA. Wir werden uns Schnurrbärte malen. *(Nimmt die Korbflasche.)* Um sieben.

MANOL. Um sieben beginnt die Sperrstunde.

DORA. Um so besser. *(Zu Kono.)* Scharlatan!.. Bai Kono! Nach zehn Minuten komme ich nach Wein oder ich schick wen. Daß du ihn nicht panschst.

KONO *(von drinnen)*. Schon gut! Wie du willst!

12.

Aus dem Keller kommt Waljo Bulgarenski. Zieht Papier und Tabak hervor, dreht eine Zigarette.

WALJO. Ich habe dich in der Schule gesucht.

MANOL. Ja.

WALJO. Ich bin auch am Klub vorbeigegangen. Ich sehe - ein Schloß hängt an der Tür.

MANOL. Ja.

WALJO. Ich sage mir - dieser Mensch muß krank sein.

MANOL. Ja. *(Klopft ihm auf die Schulter.)* Wie gehts dir Bai Waljo?

WALJO. Manol, du trinkst zwar nicht, aber sozusagen - ob du nicht was getrunken hast? Lach nicht - lach nicht - die Sache ist nicht zum Lachen!

MANOL. Was gibts?

WALJO. Pech.

MANOL. Das Mehl etwa?

WALJO. Wir müssen einen Menschen verstecken.

Tanss Schatra tritt auf. Er trägt einen Arm voll Holz. Manol und Walju setzen flüsternd das Gespräch fort.

SCHATRA. Kono! Willst du das hier haben?

KONO *(von drinnen)*. Noch einen Arm voll aber dünner.

SCHATRA. Dünner. Gib dickere!

14.

MANOL. Also bei mir.

WALJO. Bei dir. Zwei Kugeln. Hier - im Schulterblatt. Und seine Füße sind erfroren. Mit dem rechten kann er kaum auftreten.

Das Fenster über ihren Köpfen öffnet sich klirrend und dort stellt sich Angel, der Faktor auf. Groß - in blauer Polizeiuniform. Führt ein Fernglas an seine Augen und blickt ins Publikum auf dem Rang. Troenez tritt auf, beschattet die Augen mit der Hand und blickt ebenfalls ins Publikum.

TROENEZ. Gibts noch mehr davon, Angel?.. Haben wir nicht alle ausgerottet?

Der Faktor macht das Fenster zu. Manol und Waljo stehen an der Rampe.

MANOL. Bei mir also.

WALJO. Bei dir. Wenn seine Wunde nicht zu schlimm ist, dreh den Schlüssel um und fahre in dein Dorf für zwei Tage. Zur Sicherheit. Das andere ist meine Sorge.

MANOL. Wann wirst du ihn bringent?

WALJO. Jetzt.

MANOL. Was, jetzt!

SCHATRA (*kommt mit einem neuen Holzbündel*). Dünnere! Gib Dickerei! - Das gibt Glut. Und dann hol aus dem Keller einen Kürbis, zum braten. Damit wir hier mit Todor Troenez einen Kürbis essen. Was Troenez? Würdest du Kürbis essen? Einen von Kono?

TROENEZ. Ich würde essen. Auch Prügel würde ich essen.

Manol sieht auf seine Uhr.

WALJO. Wie spät?

MANOL. Fünf.

WALJO. Gegen sechs halb sieben.

MANOL. Um sieben beginnt die Sperrstunde.

TROENEZ. Iwan Dranda hat eine Kuh geschlachtet. Oben an Zafarskis Laden.

MANOL. Wozu haben wir den Unterstand gegraben?

WALJO. Ein Grab haben wir gegraben. Keinen Unterstand.

MANOL. Regnets rein?

WALJO. Es regnet!

SCHATRA. Was nimmt er fürs Kilo?

TROENEZ. Ich hab ihn nicht gefragt, aber was ich sehe - ein kräftiges Vieh. Gut in Futter. Der Brestowsche Schulmeister trug ein gutes Lendenstück davon.

SCHATRA. Ich bin ihm auch begegnet. Vom hinteren Teil hat er ihm gegeben.

WALJO. Leg dir Kleider zurecht. Dies und jenes. Etwas Brot. Und Opanken. Sieh, daß die Opanken etwas fester sind.

MANOL. Ist er barfuß?

WALJO. Wer... Für dich sollst du sehen, daß die Opanken fester sind, denn sollte was passieren - raus in den Wald.

15.

Angel der Faktor erscheint auf dem Balkon.

ANGELDER FAKTOR: Schulmeister!... Kom mal her! Komm, komm, komm, ich will dich was fragen.

Manol nähert sich ihm.

Der Feldscher sagt, du hast einen goldenen Zahn im Mund.

MANOL. Hab ich.

ANGEL DER FAKTOR. Wer hat ihn dir gemacht?

MANOL. Doktor Krummhals. Er wohnt an der überdachten Brücke.

ANGEL DER FAKTOR. Was hat er verlangt?

MANOL. Was... Ziemlich viel. Ein halbes Gehalt.

ANGEL DER FAKTOR: Komm mal her. Komm, einen Schnaps mit mir trinken!

KANADA (*die inzwischen am Fenster erschienen ist und sich die Unterhaltung anhört*). Er trinkt nicht.

ANGEL DER FAKTOR. Komm, komm, komm her. (*Zieht wieder das Fernglas hervor.*)

MANOL. Bai Waljo, schick mir sofort einen Schüler.

WALJO. Welchen Schüler?

MANOL. Wen du siehst. Er wird einen Zettel an Dora Bojarowa bringen.

WALJO. Was für einen Zettel?

MANOL. Schick mir sofort einen Schüler.

Manol will hinausgehen. Oben erscheint Wassil, der Steuereinnehmer.

WASSIL. Gib mal her - laß mich mal sehen. Ich hab ein Jägerauge.

Wassil ist klein und dick, trägt eine Brille. Der Faktor sieht weiter durch das Fernglas, ohne ihn zu beachten.

Troenez! Wie gehts, Troenez?

TROENEZ. Gut gehts. Sucht ihr Hasen oder was?

FAKTOR: Hasen.

Wassil klopft ihm auf den Rücken.

KANADA. Angele, du siehst doch nach überhaupt nichts. Warum lügst du bloß.

WASSIL. Er sieht nach was, er sieht.

KANADA. Ausser nach einer Frau, der gerade eingefallen ist, sich zum heiligen Erzengel zu baden. Wenn die Verfluchte es wüßte, daß sie ihr Fenster zumacht. Von heute ab wage ich nicht, mich ausziehen, wirklich.

KONO. Du verschwindest sofort ins Haus. Los rein!

KANADA. Angel! Sieh mal nach unten zum Agina-Gelände, denn wir haben unser Ferkel verloren. Sieh - ob da was weißes schimmert.

TROENEZ. Mit einer spitzen Schnauze.

SCHATRA. Weiblich.

ANGEL DER FAKTOR (*nimmt das Fernglas vom Auge, sieht lange zu Tanas Schatra*). Was machst du hier?

SCHATRA. Ich?

ANGEL DER FAKTOR. Du.

WASSIL (*zum Schatra*). Es wurde telefonisch angeordnet, daß ihr mit Kuna nach Lovetsch fährt. Hat dir das der Feldhüter nicht gesagt?

SCHATRA. Hat er nicht.

ANGEL DER FAKTOR. Wie du willst. (*Hebt das Fernglas wieder an die Augen.*) Stoiko haben wir vor die Kreisverwaltung geworfen. Auf das Straßenpflaster. In Unterhosen.

16.

Drei Frauen in schwarz kommen herein. Jede trägt Blumen und je eine leere Limonadenflasche.

WASSIL. He? Daß er sich nur keine Erkältung holt.

ANGEL DER FAKTOR. Schon möglich.

WASSIL. Das Wetter ist schon kalt geworden, sehe ich.

ANGEL DER FAKTOR. Es liegt Schnee auf dem Tatar-Hügel.

*Irgendwo vom oberen Dorfende fängt eine Trompete zu spielen an.
Es ist eine langsame, aber auf gar keinen Fall traurige - eher eine
jubelnde Melodie.*

ANGEL DER FAKTOR. Wer spielt?

KANADA. Oben gibt es einen von den Beremski. Ein Schüler.

TROENEZ. Gut hast du es ihm beigebracht, Schulmeister. Gut spielt er.

WALJO. Viel Dreck soll auf dem Weg zum Friedhof sein, sagt man.
Großer Dreck.

EINE VON DEN FRAUEN. Wir werden auf der Sonnenseite gehen –
hoffentlich waten wir hindurch.

17.

*Nach dem Abgang der Frauen sind nur Waljo, Todor Troenez und Tanas
Schatra auf der Bühne. Tanas will auch hinausgehen.*

WALJO. Tanas! Komm, wart ein wenig.

TROENEZ. Waljo!

WALJO. Hab keine Angst. (Zu Tanas Schatra.) Setz dich hier an den
Tisch neben Bai Todor.

Sie setzen sich.

Soll ich Kono sagen, daß er stwas zu trinken rausbringt?

SCHATRA. Ich will nichts, wirklich.

WALJO. Schnee wird morgen fallen, scheint mir.

Die drei sehen zum Himmel.

WALJO. Gestern hat Troenez Kalk nach Kormjansko gefahren.

SCHATRA (*zu Troenez*). Hast du ihn verkauft? Für wieviel hast du ihn abgegeben?

WALJO. Auf dem Rückweg hierher ist Stoiko auf die Landstraße rausgesprungen.

SCHATRA. Lebendig?

TROENEZ. Gestorben. Ich habe ihn mit Kalk zugeschüttet und ihn nach Hause gefahren.

SCHATRA. Gestorben.

TROENEZ. Lebendig, sag ich dir!

WALJO. Am Schulterblatt getroffen von zwei Kugeln und mit erfrorenen Füßen.

SCHATRA. Ich will laufen, den Feldscher rufen.

TROENEZ (*zu Waljo*). Ich hab dir also gesagt, mit diesem Menschen sollen wir nichts anfangen. Ein Verrückter. Also ein völlig Verrückter.

SCHATRA. Nicht wahr sozusagen - sollen wir ihn heilen.

TROENEZ. Was werden wir schon heilen - den gibts nicht.

SCHATRA. Wie so gibts ihn nicht?

TROENEZ. Na, so gibts ihn nicht. Ich hatte ihn gestern in der Scheune versteckt. In der Nacht war er da, in der Früh war er da, heut nach dem Mittag nahm ich den Korb, als ob ich der Kuh Spreu bringen will. Stoiko, rufe ich, Stoiko! Den gibts nicht!

SCHATRA. Er wird wieder raus in dem Wald sein.

TROENEZ. Wald! Er kann kaum gehen - Wald...

WALJO. Ich sag so. Tanas soll jetzt zu Stoikos Haus gehen. Er ist sein Onkel und niemand wird was dabei finden, sozusagen. Stoiko ist bei sich zu Hause.

TROENEZ. Wieso denn bei sich zu Hause. Die suchen ihn in der ganzen Gemeinde - bei sich.

Die Balkontür öffnet sich mit Krach und heraus kommt rücklings ein Betrunkener - sichtlich von jemandem herausgestossen.

DER BETRUNKENE. Gedenkt seiner, Brüder, Oberst Ilijev!
Mazedonisches Volkslied.

KONO (*springt von unten vor*). Eh! Dort wird nicht gekotzt! Soll euch der Teufel - warum nehme ich nicht einen Knüppel!

Er packt einen Knüppel, holt aus, stellt den Knüppel aber wieder hin und geht hinein.

WALJO. Tanas, geh schon.

SCHATRA. Ich soll ihn also suchen gehen.

WALJO. Geh.

SCHATRA. Wenn aber sozusagen - wenn ich ihn finde?

Waljo steht ebenfalls auf.

TROENEZ. Ich hab Angst. Ich hab also Angst. Ich hab solche Angst, daß mir der kalte Schweiß ausbricht. Mensch, wo bin ich da bloß reingeschlittert.

Zweites Bild

Ein Kohlenherd. Daneben eine hölzerne Leiter, die an den Balken lehnt. Dort sieht man die Öffnung zum Dachboden. An der anderen Seite des Herdes ein großer, geflochtener Korb für Mehl. Ein Zopf von Maiskolben. Ein Kessel, der an einem hölzernen Stab hängt. Kuna Schatrowa versucht, die verklebten Binden vom Rücken und von der Schulter Stoiko Schatrows herunterzubekommen.

1.

STOIKO. Zieh.

KUNA. Es blutet!

STOIKO. Zieh, sag ich dir!.. Ist es eitrig?

KUNA. Ja.

STOIKO. Daß wir uns darüber klar werden. Du holst keinen Popen.

KUNA. Na, hör mal, Stoiko!

STOIKO. Ich will keinen Popen. Die werden mich vor das Gemeindeamt werfen, um die Leute abzuschrecken. Sollen sie mich werfen.

KUNA. Sowas sollst du nicht sagen.

STOIKO. Es ist ein Volksbrauch, daß man die Kleider verscharrt. Du wirst keine Kleider verscharren. Und ja keinen Popen.

KUNA. Nun werde ich es mit dem sauberen Tuch verbinden. Es könnte doch aufhören zu eitern, wem wir Schnaps draufiun.

STOIKO. Unten unter den Krippen habe ich gewisse Bücher vergraben. Die Bücher gibst du dem Pano Christov.

KUNA. Dem Pano haben die lebenslänglich gegeben.

STOIKO. Und Trifon?

KUNA. Den Trifon haben die ... wie nennt man es?

STOIKO. Interniert.

KUNA. Ganz weit weg, hinunter nach Griechenland zu, sagt seine Mutter. Man hält ihn hinter einem Draht.

Irgendwo, nicht sehr weit weg, hört man das langgedehnte Echo einer Trompete.

KUNA: Auch den Pano, auch den Trifon, auch die Zonka Beremska. Alle haben die gefasst.

STOIKO. Wer spielt?

KUNA. Oben gibt es eins von den Beremskis. Ein Schüler.

STOIKO. Was macht Manol Markov? Der Lehrer.

KUNA. Manol lehrt sie spielen.

STOIKO. Eine Vorstellung soll es morgen abend geben. Ich habe die Trommel gehört. Was wird das für eine Vorstellung sein?

KUNA. Ich weiß nicht. Wieder ist Blut durch das Tuch gekommen.

SCHATRA. *(von aussen)*. Kuna!

Kuna ergreift rasch die Leiter. Stoiko zieht mit der linken einen riesigen türkischen Trommelrevolver hervor und versucht, den Hahn zu spannen, aber er klemmt.

STOIKO. Zieh hier. Zieh kräftig nach hinten!

SCHATRA *(von aussen)*. Du, Kuni!

STOIKO. Wart mal! *(Er wirft einen Blick durch das Fenster, legt den Hahn des Revolvers auf eine Sprosse der Leiter, drückt mit seinem Körpergewicht dagegen, um den Hahn zu spannen, klettert dann auf den Dachboden und zieht seine Beine in die klaffende Öffnung am Plaffon, kurz bevor Tanas Schatra hineinkommt.)*

2.

SCHATRA. Was hast du diese Dornen an der Pforte gestapelt? Die Hose hab ich mir zerfetzt.

KUNA. Na, ich hab doch ein Schaf - ich dachte mir, ich lass es im Hof rumlaufen. Gib Gott, es findet dort was zu fressen.

SCHATRA. Seine Ohren wirds fressen in deinem Hof. Eiin Schaf frisst keine Dornen. Die Hosen hab ich mir also zerfetzt. Stoiko soll leben.

KUNA. Wer hat dir das gesagt?

SCHATRA. Wer es mir gesagt hat, hat's mir gesagt. Was ist das für ein Schnaps?

KUNA. Dieser hier... Zwetschenschnaps. Trink, wenn du willst.

SCHATRA (*riecht an die Flasche, hebt sie dann, trinkt.*) Soll leben.

KUNA. Gott gebe es. (*Bekreuzigt sich.*)

SCHATRA. Dieser Korb sozusagen - ist was drinnen?

KUNA. Was soll drinnen sein?

SCHATRA. Wenn du Mehl hast, versteck es, denn die ziehen vorbei und wiegen ab. Wer seine Steuer nicht bezahlt hat - die ziehen vorbei und wiegen ab. Hehl, Weizen - wo was ist.

KUNA. Ein wenig Mehl ist auf dem Boden des Korbes, nur wo soll ich es verstecken? Kein Platz zum verstecken,

SCHATRA. Ich sag es dir also und weiter interessiert mich nicht. Dem Tontscho Trulov haben sie die Kessel weggenommen. Wassil, der Steuereinnahmer und Todor der Feldhüter sind gekommen und haben ihm die Kessel abgesammelt. Heute früh seh ich ihn Wasser holen gehen in zwei hohlen Kürbissen. Hat keine Kessel.

KUNA. Tontscho sagt, daß du die Furche auf dieser Seite der Ulme gezogen hast.

SCHATRA. Diese Ulme ist meine. Sein Vater hat sie dem Alten noch während des Europäischen Krieges für ein Paar Opanken gegeben.

KUNA. Biese Opanken von damals, das waren ganz andere.

SCHATRA. Dieselben! Dieselben Opanken. Sie lagen auf dem Dachboden herum ne Menge Zeit. Soll ich jetzt raufgehen, da werde ich sie gleich finden.

KUNA. Ich hab Sohlen draus gemdcht, was willst du da noch viel raufgehen.

SCHATRA. Die Ulme ist meine. Der Handel ging damals so: Großvater Tontscho wird die Opanken nehmen und Großvater Stoiko wird die Furche auf dieser Seite der Ulme ziehen - auf Großvater Tontschos

Land. Was für ne Ulme wird das damals schon gewesen sein, ein Bäumchen. Wie diese Leiter hier.

Beide sehen zur Leiter.

Sag doch dem Stoiko, daß er runterkommt.

KUNA. Den Stoiko werden jetzt wer weiß wo die Hunde und die Krähen fressen. Nun trink doch, trink Schnaps.

SCHATRA. Wir haben schon einen gehoben, in Konos Kneipe. Ich und der Troenez. Prost!

Stoiko Schatrov steckt die Füße durch die Öffnung vom Dachboden, dann klettert er die Leiter herunter.

Da ist der arme Teufel.

STOIKO. Wie gehts, Onkel?

3'

SCHATRA. Warum bist du nicht beim Todor geblieben?

STOIKO. Man hat mich gesehen.

SCHATRA. Wer war's?

STOIKO. Kono.

SCHATRA. Nicht doch! Er hat dich verpiffen. Jetzt werden die also kommen und dich fassen. Wärs du wenigstens zum Wald gelaufen.

STOIKO. Die Straßen waren voll Leute. Ich bin durch die Gärten gelaufen.

SCHATRA. Todor sagt: Ich gehe in die Scheune. Stoiko ruf ich, Stoiko! Den gibt's nicht.

STOIKO. Ich dachte mir, ich kann den Menschen nicht mit reinziehen. Jetzt kann er sagen - ich hab nichts davon gewußt. Ist einfach in meine Scheune gegangen, hab nichts davon gewußt, wird er sagen und basta.

SCHATRA. Prügel wird Todor schon fressen müssen, die wird er fressen. Aber du, Stoiko, sozusagen, du flieh, sollst fliehen, Stoiko.

KUNA. Wenn er sich auf die Füße stellt, wird ihm schwindlig.

SCHATRA. Noch dazu dieser Kono... Was hat er in Todors Scheune zu suchen.

KUNA. Ich sage: Schnaps hilft nicht gegen erfrorene Füße.

SCHATRA. Erfroren, sagst du? Auf Erfrorenes muß man pissen. Piss drauf, Stoiko.

STOIKO (*reicht ihm den Revolver*). Dort auf dem Regal findest du Petroleum, nimm diesen Lappen da, damit wirst du die Trommel putzen, sie will sich nicht drehen,

KUNA. Ich soll vielleicht zu Kono gehen, und ihn anflehen. Kono, werd ich sagen, weil wir verwandt sind...

SCHATRA. Mit Flehen ist da nichts gemacht. Geld müsste man haben. Angel der Faktor sagte, er braucht noch 50 000 Lewa, damit er sein Haus fertig bauen kann.

STOIKO. Dem Angel wirst du sagen, er braucht kein Haus. Ein Grab braucht er.

SCHATRA. Wollt ihr ihn erschießen, was Stoiko?.. Die saufen unten in Konos Kneipe mit dem Brestowschen Gendarm. Je 50 000 sollen die bekommen, wenn sie einen umbringen.

STOIKO. Hat Kono ein Radio in der Kneipe?

SCHATRA. Er hat eins.

STOIKO. Hat es nicht gesägt, die rote Armee hat den Einmarsch begonnen?

SCHATRA. Wer?

STOIKO. Das Radio.

SCHATRA. Es hat nicht.

STOIKO. Wird schon sagen.

SCHATRA. Waljo, der Bulgarenez sagte - ich werde ihn verstecken, sagte er, gut, aber wenn dich jetzt der Kono gesehen hat - weiß ich nicht.

STOIKO (*zu Kuna*). Geh mal hinaus und sieh nach, ob sich was rührt um Todors Haus.

Kuna geht hinaus.

4.

STOIKO. Wie werden wir uns mit Bai Waljo treffen?

SCHATRA. Ich weiß nicht, ob er sich dazu entschließt, wenn dich schon Kono gesehen hat.

STOIKO. Kono wird mich nicht anzeigen.

SCHATRA. Er hat dich angezeigt.

STOIKO. Hat er nicht.

SCHATRA. Hat er, Stoiko.

STOIKO. Wenn er's gesagt hat, wären sie schon da.

SCHATRA. Die werden schon kommen. Es werden diese Soldaten mit Helmen kommen, die Gendarmen werden kommen, herbeigerannt mit den Maschinengewehren...

STOIKO. Sei still!

SCHATRA. Na, ich werde still sein, aber ich sehe dich - bist ausgezogen, den Balkan zu schützen, hast aber nicht einmal ein Gewehr.

STOIKO. Gib mir doch eins, wenn ich keins habe!

SCHATRA. Was, ich?

STOIKO. Was siehst du sie an? Was drehst du sie herum, diese Hände? Du wirst ihn mit diesen Händen an der Gurgel packen und wirst ihn...

SCHATRA. Stoiko! Was ist dir?.. Stoiko!

Die Aufregung, die rasche Bewegung und der drauffolgende starke Schmerz haben Stoiko Schatrov in einen Zustand gebracht, der an Ohnmacht grenzt. Sein Körper beugt sich stark nach vorn. Die Hand zieht mit kramphaften Bewegungen an dem am Bauch zerrissenen Puibver.

STOIKO (*keuchend*). Kann also kein Gewehr haben... (*Setzt sich langsam auf die unterste Sprosse der Leiter, senkt seinen Kopf fast bis zu den Knien.*)

SCHATRA (*schöpft hastig Wasser aus dem Kessel*). Nimm hier Wasser! Trink einen Schluck Wasser!

STOIKO (*nach einer Pause*). Pass auf, pass doch auf, wo du hintrittst! Ich will Hilfe von ihm - und er trampelt auf meinen Patronen rum. Scher dich weg mit diesem Wasser!

SCHATRA. Du sollst heute abend wieder durch die Gärten gehen, aber zum Tal zu, an der verfallenen Mauer lang. Dort ist dem Waljo sein Fuhrwerk. Heute morgen ist es dem Mann kaputt gegangen. Bis es dunkel wird, wird er es hinkriegen.

STOIKO. Wozu ein Fuhrwerk? Wie wird er anspannen in der Dämmerung?

SCHATRA. Von wegen anspannen, wird er gar nicht anspannen. Wir beide, ich und er werden das Fuhrwerk schieben.

STOIKO. Was ist drauf?

SCHATRA. Holz. Brettzeug sowas - was die in der Werkstatt gesägt haben. Die Glocke für die Sperrstunde läutet zweimal. Das erste Mal zum Angstmachen - wenn es zu dämmern anfängt, damit sich alles verkriecht, das zweite Mal - fangen sie, wen sie nur erwischen. Wenns einmal läutet, sollst du dort sein.

STOIKO. Du sollst dem Bai Waljo sagen: ich will keine Kindereien. Wenn es einen Kniff gibt, mich zu verstecken, na gut. Wenn es keinen gibt...

SCHATRA. Wir denken uns, dich also bei Manol, dem Schulmeister zu verstecken.

Pause.

STOIKO. Na schön.

SCHATRA. Es ist schön, aber wenn dich der Kono gesehen hat... Du sollst, sag ich, gehen, dich stellen. Was anderes rettet dich nicht.

STOIKO. Gib sofort den Revolver her. Geh! Scher dich weg! Geh zur Gendarmerie, mich anzeigen.

SCHATRA. Ein schlechter Mensch bist du, Stoiko. Ein böser Mensch.

STOIKO. Geh. Geh zur Gendarmerie.

SCHATRA. Ich werde dich nicht verraten. Kono wird dich verraten.

Pause.

STOIKO. Kono war mit einer Frau in der Scheune.

SCHATRA. Was für eine Frau?

STOIKO. Eine Frau.

SCHATRA. Aber war das seine?

STOIKO. Es war nicht seine.

SCHATRA. Und warum denn? *(Er begreift.)* Donnerwetter. Verflucht nochmal, hol ihn der Teufel...

STOIKO. Geh und sag dem Bai Waljo, was ich dir gesagt habe. Ich denke, daß man mich, nicht verraten wird.

SCHATRA. War's Todors Frau?

STOIKO. Wenn du gehen willst, dann geh!

SCHATRA. Dreckige Welt, eh! - niedrige Welt. Warum genießt du denn nicht deine Jugend, Stoiko, sondern bist ausgezogen für dieses niedrige Volk zu sterben.

Kuna kommt herein.

5.

KUNA. Ein paar Bücher habe ich versteckt. Sieh sie dir mal an. Ich weiß nicht, was die von den Büchern wollen. Einer schlug mich in die Zähne, weil ich ihm sagte, Stoikos Fabeln rührst du mir nicht an, weil Stoiko der beste Schüler im ganzen Gymnasium war.

SCHATRA. Die Obrigkeit, Kuni, will keine gelehrten Leute. Gelehrter Mensch - gefährlicher Mensch. Ich gehe jetzt, Stoiko. Daß du mit dem ersten Glockenschlag da bist.

STOIKO (*zu Kuna*). Gib mal her, ich will sehen. (*Schlägt das Buch auf.*)

ZWEITER AKT

Die Kneipe von Kono Karakonov. Holzbänke, Tische und Stühle. Eine Theke. Dahinter Kanada Karakonowa. Das Porträt von Boris III, bereits vergilbt und voller Fliegendreck, mit einem schwarzen Trauerband um eine Ecke. An einem der Tische sitzt Angel der Faktor - rot im Gesicht und mit offenem Hemd, klopft Manol Markov auf die Schulter. Wassil der Steuereinnehmer raucht eine Zigarette und der Betrunkene ist eingeschlafen. Neben dem Ofen sitzt, sich auf seinen Stock stützend, Todor Troenez.

Erstes Bild

1.

ANGEL DER FAKTOR. Schulmeister, ich will dich jetzt einen Wein trinken sehen zum Fest des Heiligen Erzengels.

MANOL. Ich trinke nicht.

ANGEL DER FAKTOR. Moment mal. Der Tag des Erzengels Michael ist ein Festtag der bulgarischen Polizei. Weißt du, daß das ein Fest ist?

MANOL. Ich weiß es.

ANGEL DER FAKTOR. Wenn du's weißt, dann Kanada, zwei Wein her.

Von draussen ertönen nacheinander fünf oder sechs Schüsse. Alle ausgenommen dem Betrunkenen springen von ihren Plätzen auf.

WASSIL. Wer schießt?

ANGEL DER FAKTOR. Maika Platsche.

WASSIL. Ach was? Er ist es nicht.

ANGEL DER FAKTOR. Er schießt.

Wieder ein Schuss.

KANADA. Da seht ihr ihn!.. Maika Platsche.

ANGEL DER FAKTOR. Ich kenne seine Waffe.

2.

Herein kommt Maika Platsche. An der Tür wechselt er die Ladung seiner Pistole. Zum Unterschied von dem stattlichen Faktor ist er klein und gebückt, aber wesentlich energischer. Er trägt einen gewöhnlichen Bauernrock aus grobem Wollstoff, Polizeistiefelhose, Wickelgamaschen und Gummiopanken.

MAIKA PLATSCHKE. Erschossen hab ich ihn also auf der Stelle.

ANGEL DER FAKTOR. Wen?

MAIKA PLATSCHKE. Dem Iwan Danski seinen Hund. Hat sich nicht mehr gemuckst.

ANGEL DER FAKTOR. Lass uns jetzt einen Wein trinken zur Feier des heiligen Erzengels. Schulmeister, ich habe morgen Namenstag.

MANOL. Ich weiß es.

ANGEL DER FAKTOR. Weiß du, wie ich heiße?

MANOL. Ich weiß es.

ANGEL DER FAKTOR. Die ganze Gemeinde weiß es.

MAIKA PLATSCHKE. Hast du das Geld bekommen?

ANGEL DER FAKTOR. Heute wird das Fest der bulgarischen Polizei bescheiden gefeiert.

WASSIL. Äusserst bescheiden.

ANGEL DER FAKTOR. Wegen der Volkstrauer. (*Zeigt auf das Bild des Boris III.*)

Kanada stellt drei Gläser auf den Tisch.

Was bist du für eine Schönheit, Kanada, du.

KANADA. Klar bin ich eine Schönheit. Soll ich vielleicht wie du aussehnen?

WASSIL. Wie kann dich Kono unter so viel Männer rumlaufen lassen? Hat er keine Angst?

KANADA. Wenn du dich auch als Mann mitzählst...

ANGEL DER FAKTOR. He du, warum nehmen wir eigentlich nicht den roten Wachs und versiegeln diese Kneipe. Wie wärs, Wassil?

WASSIL. Ich versiegle sie wie nichts.

KANADA. Kono!

KONO (*aus dem Keller*). He!

KANADA. Ich sehe ein gelbes Taxa kommen.

ANGEL DER FAKTOR (*zu Kanada*). Gib ein Glas für Krastjo her.

MAIKA PLATSCHKE. Von dir will ich keinen Wein.

MANOL. Hier ist mein Glas. Ich trinke nicht.

ANGEL DER FAKTOR. Du wirst trinken! Du wirst trinken, Schulmeister. Wir haben uns hier an diesem Tisch versammelt, weil wir mit dir die gemeinschaftliche Kraft in diesem Staat sind.

WASSIL. Die gesellschaftliche Kraft.

ANGEL DER FAKTOR. Ah?...

WASSIL. Die gesellschaftliche Kraft.

MAIKA PLATSCHKE (*zu Angel*). Sag jetzt mal, hast du das Geld bekommen .

ANGEL DER FAKTOR. Mir macht seit gestern früh ein Weisheitszahn so zu schaffen, daß ich nicht ein und aus weiß. Ich werde wohl gehen und mir einen goldenen Zahn machen lassen.

MANOL. Doktor Krummhals.

ANGEL DER FAKTOR. Du sagst also, ein halbes Gehalt?

MANOL. Genau. So etwa.

MAIKA PLATSCHKE. Sperr mal den Mund auf.

MANOL. Was, ich?

MAIKA PLATSCHKE. Du. Los sperr, auf, damit ich ihn sehe.

MANOL (*nimmt sein Glas*). Prost!

3.

Aus dem Loch neben der Theke, das die Kneipe mit dem Keller verbindet, streckt Kono Karakonov seinen Kopf.

KONO. Wo ist es?

KANADA. Jetzt ist es von der Mühle verdeckt. Ein gelbes Taxa.

TROENEZ. Es wird irgendein Preisprüfer sein.

KANADA. Ein Preisprüfer fährt nicht in einem Taxa.

TROENEZ. Kann man nicht wissen.

WASSIL. In diesem Dorf kann kein Preisprüfer kommen, ohne daß ich es weiß. Bin ich Steuereinnehmer hier oder bin ich kein Steuereinnehmer.

TROENEZ. Na schön, du bist zwar Steuereinnehmer, aber dieses gelbe Taxa also... Kono!

KONO. Mich schreckt kein Preisprüfer.

MAIKA PLATSCHKE. Du wirst schon sehen, wer dich schreckt und wer nicht.

KONO. Was weide ich sehen?

MAIKA PLATSCHKE. Warum hast du dich im dreiundzwanziger Jahr zum Sturz der Regierung verbündet?

KONO. Mit wem soll ich mich verbündet haben?

MAIKA PLATSCHKE. Mit dem Kommunismus, mit wem sonst.

KONO. Was, ich?

MAIKA PLATSCHKE. Jawohl du, oder vielleicht ich?

KONO Du, Wassil, sag mal diesem...

MAIKA PLATSCHKE. Was kann er mir sagen. Was reckst du deinen Kopf wie ein Maulwurf!

WASSIL. Oje, wenn sich nun auch der Bai Kono als Kommunist entpuppt, müssen wir dieses Dorf gleich zum Kolchos erklären. Sieh mal den da, aus dem dreiundzwanziger Jahr. *(Zeigt auf Waljo Bulgarenski, der unbemerkt aufgetaucht ist und jetzt neben der Theke steht.)*

WALJO. Was gibts, warum zeigst du auf mich? Hab ich etwa meinen

Vater umgebracht? (*Zu Kanada.*) Schachtel Zigaretten.

WASSIL. Es gibt gewisse Leute in diesem Dorf, die nur schweigen und das stille Wasser spielen, aber es wird einmal ans Licht kommen. Was Troenez? Was bist du so still geworden?

TROENEZ. Ich schweige. Sammle Verstand.

WASSIL. Sag jetzt mal, warum du diesen Stock trägst.

TROENEZ. Sag mir mal, was ihr dem Kono gesagt habt, dann werde ich dir schon zeigen, warum ich diesen Stock trage.

WASSIL. Zu allem Überfluß wirst du noch frech.

TROENEZ. Und warum soll ich nicht frech sein?

WASSIL. Weil du auch mit dem gewesen bist (*zeigt auf Waljo*) im dreiundzwanziger Jahr auf dem Tatarhügel da oben, das Militär aufzuhalten.

TROENEZ. Ich hab meine Kugel vom Krieg, Ich hab ein Dokument für diese Sache.

WASSIL. Einen Dreck hast du... (*Jetzt zu Waljo.*) Was starrst du mich an? Willst du mich kaufen?

WASSIL. Warum habt ihr mich nicht auch dieses Jahr hinter Stacheldraht gehalten? Warum habt ihr mich rausgelassen?

ANGEL DER FAKTOR. Weil niemand ihm den Zimmermann machen kann. Also kann daraus kein Staat werden. Wenn es darum geht, ich baue mir auch ein Haus. Und ich brauche auch einen Zimmermann. Und doch muß man diese rote Werkstatt versiegeln.

(*Waljo geht hinaus.*)

4.

MANOL. Ich gehe.

ANGEL DER FAKTOR. Wart jetzt.

MAIKA PLATSCHKE. Hast du das Geld bekommen?

ANGEL DER FAKTOR. Schulmeister, was willst du nun also - mich beleidigen?

MAIKA PLATSCHKE. Ich frage dich: hast du das Geld bekommen?

ANGEL DER FAKTOR. Was für Geld?

MAIKA PLATSCHKE. Meins.

ANGEL DER FAKTOR. Geld, das dir gehört, hab ich nicht bekommen.

MAIKA PLATSCHKE. Wieviel hast du bekommen?

ANGEL DER FAKTOR. Was im Papier steht.

MAIKA PLATSCHKE. Wieviel?

ANGEL DER FAKTOR. 50 000.

MAIKA PLATSCHKE. Du Hurensohn!.. (*Steht auf und zieht seinen Revolver.*)

Alle springen auf.

KANADA. Kono!

MAIKA PLATSCHKE. Ich soll durch die Wälder irren wie ne taube Hündin, und du wirst mir also das Geld einstecken!

ANGEL DER FAKTOR. Krastjo!

MAIKA PLATSCHKE. Hab ich ihm etwa nicht das Hemd hochgehoben und dir die zwei Löcher am Bauchnabel gezeigt - das eine am Bauchnabel, das andere durch die Rippen.

ANGEL DER FAKTOR. Die zwei Löcher können deine sein, aber das Loch durch die Gurgel ist vom Maschinengewehr. Erstens einmal...

MAIKA PLATSCHKE: Wann hast du denn ein Maschinengewehr in der Hand gehabt, du Hurensohn du...

DER BETRUNKENE (*der bereits den Kopf gehoben hat und bis jetzt nur Maika Platsche erkannt hat, weil dieser ihm am nächsten ist*). He, Maika Platsche!... Der Ali sagt, ich werde ihn verklagen wegen der Aline⁶, sagt er. Wenn ich auch ein Zigeuner bin, sagt er... Ho! Maika Platsche! Maika Platsche, also... Warum hast du der Aline die Hosen zerrissen? Auch den Schenkel, sagt er, hast du ihr mit dem Messer bis zum Knie zerrissen.

Maika Platsche dreht sich um, ergreift ihn vorn am Rock, hebt ihn hoch und schlägt ihn mit aller Kraft ins Gesicht. Danach - ein zweites Mal.

TROENEZ. He!.. Krastjo!.. Lass den Menschen in Ruh!.. Lass jetzt den Menschen in Ruh!

MAIKA PLATSCHKE. Wie oft hab ich gesagt, mit Spitznamen will ich nicht genannt werden. Ich habe einen Namen!... Was soll das: Maika Platsche!

Autohupe.

KANADA. Das Taxe!

5.

Von draussen ertönt ein Lied. Am Anfang leiser, dann jedoch so laut, daß alles auf der Bühne übertont wird. Das Lied soll eins von denen sein, das den Boheme spielenden Spießbürgern ganz besonders gefällt. Herein kommen zwei Zigeuner mit Geigen. Hinter ihnen Kiril Sweschtarov mit einem kleinen blauen Koffer in der Hand und Mara Karakonowa. Die Zigeuner bemerken Maika Platsche und erstarren auf ihren Plätzen.

DER ERSTE ZIGEUNER. Maika Platsche!

Beide verschwinden durch die offene Tür wie vom Wind weggeblasen.

KIRIL (*läuft ihnen nach*). Ha! Wart mal du!

KANADA. Die packte die Angst vor Krastjo.

⁶ Alis Frau

MAIKA PLATSCH (*zu Angel*). Tröpfchen für Tröpfchen werde ich dir also das Blut aussaugen. Das sollst du dir merken. (*Geht hinaus.*)

KIRIL. Die schweigen. Schweigen wie Fische und glotzen. Los singt! (*Noch immer spricht keiner. Zu Kanada.*) Guten Tag, gnädige Frau.

Sie schütteln sich die Hände. Kiril will auch dem Kono die Hand geben.

KONO (*zu Kanada*). Wenn wer trinken will, soll er trinken und dann machst du zu. Ich will hier keine Schlawiner. (*Verswindet lässig über die Leiter in den Keller und macht krachend die Bodenklappe über seinem Kopf zu.*)

KIRIL. Man beschimpft uns also, Martsche. Los, lass uns das Gramophon anstellen.

MARA. Eines Tages komme ich mit einem Kanister Petroleum und stecke dieses Haus in Brand.

KANADA. Steck es nur, steck es in Brand, ich werde dir dabei helfen.

KIRIL (*umarmt Kanol Markov*). Du trinkst, was?

MANOL. Ich trinke.

ANGEL DER FAKTOR. Setzt dich hierher.

KIRIL (*stehend und ohne seinen Arm von der Schulter Manols zu nehmen*).

Ich liebe es, dieses Dorf Schatrowez. Ich liebe es und das ist alles.

TROENEZ. Verdammt sollst du sein.

KIRIL. Was ist Bai Todor?

TROENEZ. Das ist, du lügst, Feldscher.

KIRIL. Als ich zum erstenmal hierher kam, - mir blieb nichts anderes übrig - sagte ich mir: Kiril, Brüderlein hier wirds du eingehen. Da gibts keinen, mit dem man mal nen Schnaps trinken kann. Jeder trittelt hinter

seinen Ochsen her, hat den Kopf gesenkt... Ich bin auf den Schiffen aufgewachsen, bei Todor. In den Häfen...

TROENEZ. Ach was, Du bist nicht zum Feldscher geboren, wirklich nicht. Als ich dich damals aus der Droschke springen sah, in deinem weißen Hut, sagte ich mir: dieser Mensch da, das ist eine Wucht.

7.

Die Klappe vor der Theke wird nach oben aufgehoben.

KONO (*seine Stimme kommt von unten aus dem Keller*). Mara!

Pause.

KONO. Mara!

MARA. Was schreit der da...!

KONO (*von unten*). Es wurde ausgetrommelt, daß der Jahrmarkt verboten ist.

KANADA. Es wurde ausgetrommelt, daß der Jahrmarkt verboten ist.

KONO. Strafe zahl ich für keinen.

Mara steht auf und schlägt mit voller Kraft die Klappe zu.

8.

Herein Bontscho Tschilitshev.

KIRIL. Bontscho, hast du Geld bei dir?

BONTSCHO. Was für Geld?

KIRIL. Der Jahrmarkt soll verboten sein. Wir werden Strafe zahlen müssen.

BONTSCHO. Wer mich eingeladen hat, soll zahlen.

MARA. Macht euch mit meiner Mutter bekannt.

BONTSCHO. Sehr angenehm. (*Händeschiütteln.*) Tschilitschev.

KANADA. Willkommen.

WASSIL. Kiril, du gehörst, kann man sagen, halb zu uns, aber gewisse fremde Gesichter in diesem Dorf also...

BONTSCHO (*reckt sich*). Uff, ist mir nach Schlaf zu Mute plötzlich. Warum ist mir plötzlich so nach Schlaf zu Mut. (*Zu Kanada.*) Was für Zigaretten hast du?

KANADA. Alle möglichen.

BONTSCHO. Gib ein Paket "Kartei" her.

KANADA. Gerade die hab ich nicht.

BONTSCHO (*zieht sein Zigarettenetui heraus, hält es dem Faktor hin*). Hauptmann: Ich habe den Wagen drüben vor dem Postamt oder was dort ist, geparkt. Ich sehe, dort streichen ein paar Bälger herum. Daß mir ja nicht eines die Reifen durchbohrt, weil das ein Nachspiel für dich gibt. (*Zündet die Zigarette an.*)

ANGEL DER FAKTOR. Hast du einen Personalausweis?

BONTSCHO. Was soll ich haben?

ANGEL DER FAKTOR. Einen Personalausweis.

Herein zwei Zigeuner.

ERSTER ZIGEUNER (*zu Bontscho*). Das Geld, Herr Direktor. (*Hält die Hand auf.*)

BONTSCHO. Kusch!.. Die glauben, wer ein Auto fährt, ist ein Direktor. Hier ist der Direktor. (*Zeigt auf Kiril.*)

KIRIL. Komm her.

Die Zigeuner nähern sich.

KIRIL (*zeigt auf Manol*). Kennt ihr diesen Menschen?

ERSTER ZIGEUNER. Wie sollen wir den nicht kennen. Manol, der Schulmeister.

KIRIL. Singt jetzt was für Manol, dem Schulmeister.

ERSTER ZIGEUNER. In Ordnung. Sag Schulmeister, was willst du. (*Sie stimmen die Geigen.*)

MANOL (*steht von seinem Platz auf*). Ich muß jetzt gehen.

KIRIL. Was willst du jetzt weggehen.

MANOL. Der Zug kommt in einer halben Stunde. Ich muß auf einen Sprung in mein Dorf.

ANGEL DER FAKTOR. Schulmeister, ich weiß nicht, wie es in eurem Dorf ist, aber hier gibt's Sperrstunde.

MANOL (*sieht auf seine Uhr*). Das denke ich auch gerade. Ich muß zum Bahnhof rennen.

Die Glocke schlägt einmal.

KIRIL. So also, ich komme vom anderen Ende der Welt, und du hast nicht mal einen Abend für mich frei. Dabei haben wir uns zwei Jahre nicht gesehen.

TROENEZ. Kiril! Dem Menschen seine Mutter soll krank sein.

KIRIL. Lass mir den Schlüssel hier.

MANOL (*bleibt an der Tür stehen*). Was für'n Schlüssel?

KIRIL. Ist dein Zimmer offen?

MANOL (*geht mit schnellen Schritten auf Kanada zu*). Frau Wirtin, du wirst ihm wohl Unterkunft für diese Nacht geben, und morgen bin ich wieder da. Entschuldige, daß es so gekommen ist.

KANADA. Aaaaaa! Bei uns im Haus gehts nicht. Bei dir drüben kann er schlafen gehen, wem's ihm passt. In diesem Haus gehts nicht. Los,

Martschi, du gellst jetzt rein. Die Männer hier, die können so viel miteinander reden, wie sie wollen.

BONTSCHO (*zu Kiril*). Lass dir den Schlüssel geben.

10.

Tanas Schatra kommt herein.

TROENEZ (*zu Bontscho*). Euer Gnaden, hast du etwa was mit Vieh zu tun? Ich habe dich wo gesehen, scheint mir.

BONTSCHO. Wer ich? Mit Vieh hab ich zu tun. Bist du schon mal in Varna gewesen? Wenn du nach Varna kommst, frag, wer Bontscho Tschilitshev ist.

TROENEZ. Ach was, Varna... Was hab ich so weit in Varna zu suchen. Ausser wenn wir mal mit Tanas fischen gehen wollen.

SCHATRA (*der sich neben den Herd gehockt hat und sich eine Zigarette anzündet*). Er wird zü stinken anfangen, bis wir ihn herbringen. Dieses Varna wird mindestens 300 Kilometer von hier sein. (*Zündet die Zigarette an.*) Schulmeister! Waljo, der Bulgarenez hat dein Holz gebracht.

MANOL. Hat er's gebracht?

SCHATRA. Gutes Holz hat er dir ausgesucht. Trockenenes. Brettzeug sowas - was die in der Werkstatt abgesägt haben.

Zweites Bild

Die Bühne - wie am Anfang des Stückes. Dämmerung. Parallel zur gähnenden Kellertür steht ein Kastenwagen. Waljo Bulgarenski und Manol Markov stehen nebeneinander mit dem Rücken an dem Holzkasten des Wagens gelehnt, frontal zum Publikum.

1 .

WALJO. Stoiko! Kiril der Feldscher ist gekommen. Kiril, was als Feldscher hier in unserem Dorf vor zwei Jahren war. Freund von Manol dem Schulmeister.

MANOL. Wir sind Schulkollegen.

WALJO. Manol sagt, weder Fisch noch Fleisch, sagt er. Ich weiß auch nicht, welchem Gott er dient. Feldscher. Du brauchst einen Feldscher - brauchst du, meine ich, damit er dich verbindet, aber wie soll man wissen, welchem Gott er dient.

KIRIL. Wir haben uns zwei Jahre nicht gesehen. Früher war er im Abstinenzlerverband⁷.

WALJO. Sollte Kara Karakonowa heiraten. Mara ging nach Tarnowo hin, um dort ein Kind zu bekommen. Die Frauen haben geredet.

MANOL. Als wir in der Schule streikten, war er dabei, danach wurde er im Polizeirevier eingesperrt.

WALJO. Hierher ist er in einem gelben Taxe gekommen. Ich traue dem nicht, wirklich. Sollte Schwiegersohn von Kono Karakonov werden. Kono hat kein Geld rausgerückt. Sag was wir machen sollen... Sch-sch-scht. Daß du mir nicht sowas sagst! Ich fahre dich zu mir, uns bleibt nichts andres übrig. Und wenn der Bruder das mitkriegt - pack ich die Axt und werd ihm an die Gurgel gehen... Was für ein Wald, Stoiko! Von Wald kann jetzt keine Rede sein. Gleich wird die Glocke zur Sperrstunde läuten.

Der Elektroschalter klickt und die Bühne wird hell erleuchtet. Auf dem Balkon steht Kiril Swesehtarov.

KIRIL. Manolka! Den Schlüssel, Brüderchen. Du hast vergessen, mir den Schlüssel hier zu lassen.

MANOL. Ich komme gleich rauf.

KIRIL. Ich liebe es, dieses Dorf Schatrowez. Ich liebe es und so bleibts und doch liebe ich mein Budapest noch mehr. Es gibt eine Sängerin im Restaurant auf Kortschok Andrasch. Jeden Abend erzähle ich ihr von dir. Bring ihn her, sagt sie, hier werden wir ihn in das Orchester nehmen. So eine mit weißer Haut. Sagt, sie sei Ungarin, ist aber keine. Willst du kommen, was Manolka? Ich las neulich einen großen Gedanken. Ich hab den Titel des Buchs vergessen. Sagt folgendes: "Ein Mann kann nicht

⁷ Abstinenzlerverband - Setzte zur Zeit des Verbots der KPB illegal die Arbeit fort.

alle Frauen der Welt haben, er muß es jedoch versuchen". Martschi!
Komm das Gestirn Orion sehen. Martschi!.. Komm es sehen!.. Das
Gestirn! (*Verswindet drinnen.*)

WALJO. Umkehren zu mir nach Hause!

*Er ergreift die Deichsel. Mlanol schiebt. Beide drehen den Wagen um.
Auf dem Balkon erscheint der Faktor.*

ANGEL DER FAKTOR. Warum dreht ihr den Wagen um? Wohin mit
dem Wagen?

WALJO. Das Holz gefällt dem Schulmeister nicht. Ich fahre es nach
Hause.

FAKTOR: Wart mal, ich wills mir ansehen. Ich habe mir einen
Kanonenofen in der neuen Kammer aufgestellt. Ich brauche etwas
längere Bretter. Warte dort. (*Verswindet.*)

*Waljo läßt die Deichsel los. Beide springen nach hinten. Waljo
stürzt zum Wagen, packt ein Brett, schmeisst es dann wieder weg.*

WALJO. Spring runter!.. Spring runter, Stoiko!.. Spring runter!..

*Stoiko Schatrov richtet sich für einen Augenblick in ganzer Größe im
Wagen auf.*

STOIKO. Wohin?

WALJO. Ich höre Leute!

MANOL. Dort auch!

WALJO. Geh da rein! Rein!

Stoiko verschwindet in dem gähnenden, dunklen Eingang zum Keller.

WALJO. Schieb den Wagen vor!

Beide schieben den Wagen.

3.

In der eingetretenen Stille hört man irgendwo in der Nähe ein Radio schnarren. Jemand dreht an dem Knopf und sucht einen bestimmten Sender.

DAS RADIO. ... für den Endsieg der deutschen Waffen. "Awtonbladet" meldet, daß heute der deutsche Druck südlich Schitomir sich zu einem gewaltigen Schlag gegen die sowjetischen Truppen entwickelt hat. Der Schlag ist so stark gewesen, daß er die sowjetischen Kräfte zerstreut und sie zum Rückzug aus Schitomir gezwungen hat, als der einzigen Möglichkeit der totalen Vernichtung durch die deutschen Truppen zu entgehen...

Langhaltende Tonestörung. Das Licht im Keller geht an. Kono Karakonov kommt aus der Kneipe die Holzterre hinunter. Er geht auf den Hof in Richtung zur linken Bühnenercke, sieht sich um mit dem offensichtlichen Vorhaben, sein Wasser abzuschlagen, aber weil es hell ist und die Leute hin und hergehen, zieht er sich nach kurzer Unentschlossenheit auf eine andere Position zurück.

... daß dieses Jahr wegen der allgemeinen Volkstrauer das Fest der bulgarischen Polizei ausserordentlich bescheiden begangen wird. Aus diesem Anlaß erklärte Herr Anton Kosarev: Unser diesjährige Fest fällt zusammen mit der Trauer des ganzen bulgarischen Volks um den großen Verlust, welchen alle Bulgaren mit dem Tode des Zaren des Vereinigers⁸ - Gott habe ihn selig - erfahren haben, weswegen wir uns alle verpflichtet fühlen, einen feierlichen Eid abzulegen...

Kono kommt zurück, knöpft sich den Hosensatz zu.

... daß wir die Gebote des seligen Zaren erfüllen und fortfahren werden mit wahrer Liebe, Treue und Ergebenheit seinem würdigen Nachfolger - Seiner Majestät Zar Simeon, dem jetzigen Zar der Bulgaren zu dienen...

Eine Tür knarrt. Die Stimme des Senders stirbt ab. Kono ergreift den Tisch mit beiden Händen, um ihn hineinzutragen.

KANADA (*ist unbemerkt erschienen und beginnt nun zu sprechen, indem sie sich an den Balkenpfosten lehnt mit vor der Brust verschränkten Armen*). Genierst du dich nicht, Kono, hast du keine Scham vor dem Herrgott.

⁸ 1941 besetzten bulgarische und deutsche Truppen Mazedonien.

KONO (*stellt den Tisch wieder hin*). Was schwebst du wie ein Geist über die Terrassen, du Kanada!

KANADA. Hast du nicht eine Hose anzuziehen, sondern gehst in diesen Lumpen und machst dich lächerlich vor den Leuten.

KONO. Du sollst der Mara sagen, daß sie ja nicht zu Hause schläft. Sie soll in das Automobil einsteigen und dahin gehen woher sie gekommen ist.

KANADA. Wenn du dich bückst, die Klappe aufzumachen, sieht man hinten die blanke Haut. Schäm dich was!

KONO. Du sollst der Mara sagen, wenn dieses Automobil nicht in einer halben Stunde Schatrovez verlassen hat, werde ich nackt raufkommen.

KANADA. Woher hast du denn die zerlumpten Hosen geholt? Wie hast du die ausgegraben? Ich dachte, die hab ich schon in die Lumpen gegeben. Und der lacht noch dazu. Lach nur, lach man. Die Leute haben ihre Kinder verheiratet. Wenn die wüßten, daß du Kono fünf Millionen Lewa hast und in Lumpen rumgehst wie ein Zigeuner, werden sie dich sofort ins Irrenhaus sperren. Die werden gar nicht zaudern. Daß du fünf Millionen hast!

KONO (*sieht sich um*). Wie du da so stehst, Kanada, könnt ich dich gleich mit dem Stuhl auf den Kopf klopfen und dich in den Brunnen werfen. Wie oft hab ich's dir gesagt, - wenn wir draussen sind, wird nicht von Geld geredet! Was ist das für ein Wagen?

KANADA. Waljo Bulgarenez hat mit Angel Faktor gehandelt. Du sollst dem Schulmeister kein morsches Holz geben, hatte ich dir gesagt. Jetzt hat er sich vom Waljo Holz gekauft und das gefällt ihm auch nicht.

KONO. Wieviel verlangt er?

KANADA. Wer?

KONO. Jener.

KANADA. Nichts verlangt er. Zum Jahrmarkt ist der Mensch gekommen. Hat einen Freund eingeladen, ihn mit dem Taxe herauszubringen und ist gekommen. Nichts verlangt er.

KONO. Du sollst der Mara sagen, ich gebe keinen Lev.

KANADA. Ob du gibst, ob du nicht gibst, Kiril wird sie nehmen.

KONO. Wird er!..Warum hat er sie nicht vor zwei Jahren genommen?

KANADA. Weil du ihn nicht wolltest! Soll ein Trinker sein. Soll ein Vagabund sein.

KONO. Jetzt verlangt er mindestens dreimal soviel.

KANADA. Was er auch verlangt, gibst du ihm.

KONO. Nichts gebe ich. Und der Mara sollst du sagen, fremde Leute will ich nicht im Haus. Wenn sie nichts zum Schlafen haben - in der Scheune. Und morgen sollen sie sich hier wegscheren. Wenn sie nicht in die Scheune wollen, sollen sie in das neue Haus gehen, zum Schulmeister.

KANADA. Wo ist denn das neue Haus? Sollen sie sich auf die Ziegel legen oder auf die nackten Steine. Daß du kein Geld hast, es fertig zu bauen!

KONO. Hab ich nicht,

KANADA. Aber dem Angel Mirjanski seiner Schwiegertochter 500 Lewa zu versprechen, das hast du! Gut, daß es wenige gibt, die für Geld ihre Beine aufmachen, sonst wirst du es in drei Tagen rausschmeißen. Wie ein Wilder wirst du hin und her rennen zwischen der Bank und dem Dorf. Noch unterwegs wirst du es jeder, die du triffst, nachschmeißen. Aber wart nur! Ich werd dir schon zeigen: Du wirst schon sehen, wer Kanada ist. Du, wo du mich schon fünfzehn Jahre hier in diese Kneipe gesteckt hast zum Augenfrass der Männer. Ich brauch kein Geld. Einen Mann brauch ich...!

Kono, der schon am Anfang dieser Replik den Stuhl gepackt hat, schmeißt ihn jetzt mit voller Kraft auf den Balkon, woher Kanada spricht. Kanada zieht sich rechtzeitig zurück.

KANADA. Du wirst wieder vor Wut die Bettdecke fressen, aber jetzt wirst du nicht wissen, wann und mit wem. Als Mädchen bin ich schöner - das sollst du wissen.

Kanada verschwindet von dem Balkon, Kono schmeißt die Reste vom Stuhl hinein, macht den einen Flügel der Kellertür zu, greift nach dem anderen. Von draußen stürzt Manol Markov zu ihm.

4.

MANOL. Warte, mach nicht zu.

KONO (*holt ein riesiges schweres Schloss heraus*).

MANOL. Leute kommen Wein holen. Mit Korbflaschen.

Kono lehnt den zweiten Flügel an.

MANOL (*packt ihn bei der Hand*). Warte!

KONO. Was willst du denn, Schulmeister?

MANOL. Wein will ich.

KONO. Was, du?

MANOL. Ich.

KONO. Wozu brauchst du denn Wein?

MANOL. Wieso, wozu? Trinken werde ich ihn.

Herein Waljo Bulgarenski und Todor Troenez. Sie stellen sich an der Seite im vorderen Teil der Bühne hin.

MANOL. Wozu ich den Wein brauche.

KONO. Gib her dein Gefäß, wenn du Wein willst. In was soll ich einschenken? Gib her ein Gefäß.

MANOL. Ein Gefäß. Ich hab kein Gefäß. Hast du nicht ein Gefäß. Sofort bring ich ein Gefäß.

KONO. Erwartest du Besuch?

MANOL. Besuch.

KONO. Kiril. Den Kiril willst du mit Wein tränken.

MANOL. Kiril und ein paar andere werden kommen. Mara zum Beispiel.

KONO. Mara. Es ist klar, daß nichts draus wird. Na komm schon rauf, ich werde euch Wein geben. Ich hab einen spezielleren. Komm rauf. *(Dreht den Schlüssel um und läßt das schwere Schloß hängen.)* Du rennst Deinem Glück davon, Schulmeister, von deinem Glück rennst du davon. *(Geht ab.)*

MANOL. Wir können das Schloß aufbrechen.

WALJO. Können wir.

MANOL. Ich werde ihm heute nacht aufmachen.

WALJO. Heute nacht kann er sich auch selbst aufmachen, aber wohin soll er heute nacht.

Die Glocke beginnt zu läuten.

WALJO. Die Sperrstunde.

TROENEZ. Begraben haben wir dich, Stoiko... Begraben haben wir dich. Bei lebendigem Leibe in der Erde haben wir dich begraben.

DRITTER AKT

Das Zimmer von Manol Kerkov im neuen Haus der Karakonows. Rechts Vorzimmer, von dem cirka zehn Stufen zum Podest auf der Bühne führen. Rohe, sich kreuzende Balken stützen die Fläche, auf der sich das Zimmer und das Vorzimmer befinden. Diese Balken und das Mauerwerk zwischen ihnen, noch nicht fertig gebaut (man merkt ihnen an, daß die Bauarbeiten schon lange unterbrochen sind), verstärken den Eindruck, daß das beleuchtete Zimmer der einzige bewohnte Raum im ganzen Haus ist. Auf einem der Stühle - ein Plattenspieler. Die Membrane wackelt über eine im Jahre 1943 bei den Besitzern von Plattenspielern besonders

begehrte Platte ("Ein einsames Häuschen" oder was ähnliches). Kiril Sweschtarov tanzt mit Mara Karakonowa. Bontscho Tschilitschev - mit Dora Bojarowa.

1.

Die Musik hört auf.

BONTSCHO. Wer will Wein?

KIRIL. Manol.

MARA (*zu Manol*). Was, Kleiner, willst du uns schon rausschmeißen?

MANOL. Aber wo? Ich bitte euch.

MARA. Komm laß dich küssen. Auf die Wange.

MANOL. Bin nicht rasiert.

MARA (*umarmt Manol*). Bist wohl sauer, was? Bist sauer, gib's zu. Zu einer unmöglichen Zeit sind wir in dein Zimmer eingedrungen. Deinen Tisch haben wir mit Wein begossen.

DORA (*hebt das mit Rotwein begossene Buch hoch*). "Hinter den Schatten der Wolken".

MARA. Auch dein Buch haben wir mit Wein begossen.

DORA. Welkes Blatt.

KIRIL. Ruhe.

DORA. Ein welches Blatt.
Der Wind hats verweht
Gott weiß wohin.

BONTSCHO. In den Wein hat er es verweht.

KIRIL. Kommt, wollen wir dieses... wie heißt es gleich... singen.

DORA. Moment.

KIRIL. Was für einen Moment?

DORA. Flugzeuge.

Sie horchen.

MARA. Die in Sofia werden wieder in Unterhosen rumspringen.

BONTSGHO: Die Flugzeuge fliegen in Richtung Rumänien.

MANOL. Wie spät ist es?

BONTSGHO: Elf.

KIRIL (*sitzt bequem nach hinten gelehnt, die Hände im Nacken verschränkt, stimmt an*). Ich träume jede Nacht von deinen Augen.

MARA. Du machst den Stuhl kaputt.

KIRIL. Wie oft hab ich an diese Decke gestarrt, Manol, solange ich hier gewohnt habe.

DORA. Ich fahre nach Sofia zurück.

BONTSCHO. Sehr guter Wein.

MARA. In Sofia ist jetzt nichts los. Was ist mit dir Dortsche?

DORA. Wie bitte?

MARA. Du schneidest Grimassen auf mich,

DORA. Was ich? Das ist, weil Tschilitschev mein Glas nachgefüllt hat.

KIRIL. Aber mit Bai Kono seid ihr schnell übereingekommen, was Bontscho? Was sagt er dir?

BONTSCHO. Wir passen zusammen, sagt er.

KIRIL. Wir passen zusammen! (*Zu Manol.*) Sie setzten sich mit dem Bai Kono auf einen Schnaps und "passten" gleich zusammen. Ein ausgemachter Teufel ist dieser Bontscho.

BONTSCHO. Markov! Du heißt wohl Markov, nicht?

MANOL. Ja.

BONTSCHO. Du warst, scheint mir, dabei schlafen zu gehen?

MANOL. Nein, ich las gerade ein Buch.

BONTSCHO. Du mußt also entschuldigen! Wir hatten drüben mit dem Bai Kono sehr schön gefeiert und... Deine Mutter ist ein Prachtweib, Martsche... Wessen Idee war das nur, hierher zu kommen?

DORA. Meine.

KIRIL. Manol, warum hast du dem Bai Kono gesagt, daß du uns einladen willst, und wenn wir kommen und zusammentrinken wollen - hier in diesem Haus werde ich Schwiegersohn, Brüderchen - ist keine Spur von dir zu finden?

MANOL (*gereizt*). Schauke nicht so, sonst geb ich dem Stuhl einen Tritt.

MARA. Na mach schon! Mach schon, ich bitte dich drum..

MANOL. Ich gratuliere.

KIRIL. Wozu?

MANOL. Du wirst doch heiraten. Gratuliere, Martsche.

MARA. Danke. Gib ihm einen Tritt. Einen Tritt, weil ich ihn nicht riechen kann. Kiril! Hör auf mit diesem Stuhl!

KIRIL (*singt*). Ich träume jede Nacht von deinen Augen...

MANOL. Haben Sie meinen Zettel bekommen?

DORA. Ich habe ihn bekommen,

MANOL (*zu den anderen*). Wir probieren ein Stück.

DORA. Und weiter?

MANOL. Was weiter?

DORA. Sag ihnen, daß das Stück Mist ist, und daß die Dorfschulmeisterinnen Spitzen auf den Proben häkeln.

MANOL. Mit den Schülern machen wir ein anderes Stück. "Drachenbraut".

KIRIL (*steht vom Stuhl auf*). Wisst ihr was, kommt brechen wir auf, fahren wir zu den Klosterherbergen. Dort ist ein Großvater Vlasi, der macht soooo lange Kebaptscheta - sehr scharfe - er behauptet sie sind vom Reh, Schwindel, klar sind sie nicht vom Reh, aber er steht mitten in der Nacht auf, holt verschiedene Weine, großartige. Was wir ihm sagen. Ist hier wer, der schlafen will?

DORA. Gerade vor den Klosterherbergen ist gestern jemand erschossen worden.

KIRIL (*setzt sich*). Was glotzt du, Manolka?

MARA. Er schaut, ob die Sonne aufgeht.

BONTSCHO. Es ist noch recht früh.

KIRIL. Im Gymnasium wurden wir "die Brüder aus Saloniki - Kiril und Manol"⁹ genannt . Erinnert sich jemand an Großmutter Serafima? Wir wohnten bei Großmutter Serafima, der Daraktschijka¹⁰ . Eine Sache verschweigst du mir, Manol, ich frage dich jedes Mal, und du verschweigst es mir immer. Sag mir, was mit Ljubka ist.

MARA. Wer ist diese Ljubka?

KIRIL. Das Schätzchen.

MARA. Etwa seins?

KIRIL. Meins. Wart Martsche, misch dich nicht in Männergespräche. Erzähl jetzt, Manol. Erzähl von Ljubka.

⁹ Anspielung auf die Brüder Kyrill und Method aus Saloniki, die im 9. Jahrhundert die kyrillischen Schriftzeichen schufen.

¹⁰ Besitzerin einer Werkstatt zur Aufbereitung von Wolle

MANOL. Ljubka?

KIRIL. Ljubka.

MANOL (*nimmt die Kanne*). Der Wein ist ja alle.

BONTSCHO. Ist alle.

KIRIL. Der hat er sehr gut gefallen, dieser Ljuka. Sag schon, Manol.

MANOL. Was soll ich sagen, sie starb.

KIRIL (*zu den anderen.*) Des stimmt. An Tuberkulose. (*Zu Manol.*)
Aber sie starb später. Damals fehlte ihr nichts. Er will nichts sagen.

2.

Kiril steht auf, stellt den Plattenspieler an, nimmt Mara Karakonowa am Arm und beide beginnen zu tanzen. Bontscho Tschilitschev fordert Dora Bojarowa zum Tanz auf. Sie lehnt ab. Bontscho zündet sich eine Zigarette an. Dora steht auf, macht einige Schritte auf die Rampe zu und stellt sich zwischen das Bücherregal und Manol Markov. Sie nimmt die Trompete vom Bücherregal.

DORA. Ich wollte dir den Zettel zurückschicken, hatte sogar ein Wort draufgeschrieben, es wäre dir nicht sehr angenehm gewesen. Aber dann erfuhr ich, daß du ernsthaften Grund gehabt hast.

MANOL. Ja.

DORA. Deine Mutter soll krank sein.

MANOL. Ja.

DORA. Sie soll gelähmt sein.

MANOL. Ja.

DORA : Jemand soll sie mit irgendwas verletzt haben.

MANOL. Woher wissen Sie das?

DORA. Ich weiß es.

MANOL. Mit einer Sichel.

DORA. Mit einer Sichel?.. Auf den Kopf?.. Und warum?

MANOL. Für ein paar Garben. Auf dem Feld sind sie in Streit geraten wegen ein paar Garben. Wie spät ist es?

DORA. Wie bläst man auf diesem Ding?

KIRIL (*stellt den Plattenspieler ab*). Los Manol.

MANOL. Was?

KIRIL. Blas drauf.

MANOL. Mach den Plattenspieler wieder an. (*Mara macht den Plattenspieler an.*)

DORA: Spielst du drauf?

MANOL. Nein.

DORA. Und diese Notennefte hier? Ich sehe Notenhefte.

MANOL. Ein Schüler spielt drauf. Ich zeige ihm soviel ich kann.

3.

MARA. Dortschi, rück ein bißchen zur Seite, Dortschi!

DORA. Was?

MARA. Ein bißchen weiter, ein bißchen weiter.

DORA. Warum?

MARA. Weil Kiril dich sonst nicht ansehen kann.

KIRIL. Lass das, Martschi... (*Im Sinne von hör auf.*)

MARA. Was heißt hier lass! Tanzst du mit mir einen Tango oder fegst das Zimmer! Wie einen Besen wirfst du mich gegen die Sessel. Dortschi, darf ich dein Barett anprobieren?

DORA. Aber natürlich.

KIRIL. Der Flieger ist schuld daran.

BONTSCHO. Was für ein Flieger?

MARA. Ist nicht schlecht, nur trägt man das jetzt nicht.

DORA. He wieso trägt man das nicht?

MARA. Klar trägt man das nicht.

DORA. Aber ich bitte dich.

MARA. Ich bitte dich.

BONTSCHO. Woran ist der Flieger schuld?

KIRIL. Was für ein Flieger?

BONTSCHO. Du hast gesagt "der Flieger".

KIRIL. Wenn ichs auch gesagt habe?

BONTSCHO. Woran ist er schuld?

KIRIL. Wer?

BONTSCHO. Der Flieger.

KIRIL. Ich habe nichts von einem Flieger gesagt.

BONTSCHO. Martschi, kein Wein da.

4.

DORA. Komm her.

MANOL. Wohin?

DORA. Wir wollen tanzen.

BONTSCHO. Martschi, gib uns Wein.

MARA. Woher soll ich ihn nehmen?

KIRIL. Aus dem Keller.

MARA. Der Keller ist abgeschlossen.

BONTSCHO. Wir werden ihn aufschließen.

DORA *(zu Manol)*. Was ist?

KIRIL. Ich schließ ihn wie nichts auf. Jetzt, wo ich in Schwung gekommen bin, mache ich nicht nur vor keinem Keller sondern nicht mal vor einem Tank halt. Alles werde ich wegfegen, wo ich nur vorbeikomme. Los Martsche!

MARA. Was denn?

KIRIL. Gehen wir in den Keller runter. Wein holen.

DORA *(zu Manol)*. Was ist dir?

MANOL *(zu Kiril)*. Komm her. *(Packt ihn irgendwo am Rock und zieht ihn nach vorn zur Rampe.)*

KIRIL. Was ist denn, lass los, Manolka!

MANOL. Komm schon, komm her.

KIRIL. Sachte, du zerbrichst das Glas.

MANOL. Du gehst nicht in den Keller runter.

KIRIL. Warum soll ich nicht hinunter gehen? Wenn du willst, komm mit. Vielleicht finden wir Konos Gold. Kono soll sein Gold in einem Faß versteckt halten.

MANOL. Nimm Mara, und diesen da, und alle anderen und mach dich auf den Weg. Verschwinde.

KIRIL. Schon gut, schon gut. Wir können auch drüben weitertrinken. Mara wird die Kneipe aufschließen.

MANOL. Du wirst nichts aufschließen!

KIRIL. Aber du schlägst mich, Brüderchen.

MANOL. Ja.

MARA. Ha! Macht das Fenster zu.

MANOL. Wo ist das Gestirn "Orion"?

KIRIL. Manol, du gefällst Dora.

MANOL. Meinst du?

KIRIL. Lass also alles andere stehen und schieß los! Schieß, Brüderchen, genau ins Ziel, sonst wirst du es bedauern. Solche Frauen sind launisch. Heute haben die Bombenangriffe sie hierher verschlagen - morgen begegnet sie dir woanders und kennt dich gar nicht.

MANOL. Gut. Nimm jetzt Mara und diesen da - wie war gleich sein Name - und geh schlafen.

KIRIL. Und du?

MANOL. Ich werde Dora Bojarowa nach Hause bringen.

KIRIL. Bring sie nicht nach Hause, sondern lass sie morgen allein nach Hause gehen. Weil Feldgendarmerie im Dorf sein soll. Auf einmal trifft dich irgendein Rindvieh in der Nacht unterwegs, und dann schlagen sie dich zu Tode.

MANOL. Und wie habt ihr sie hierher gebracht?

KIRIL. Im Auto. Bas Auto, Brüderchen, flößt Respekt ein. Im Auto kann ich eine Bombe durch das Dorf transportieren und niemand wird mich aufhalten.

MANOL. Eine Bombe?

KIRIL. Dora beobachtet dich.

MANOL. Kannst du Auto fahren!

KIRIL. Selbstverständlich. Warum?

MANOL. Komm. Komm jetzt her. Kiril, willst du mir einen Gefallen, einen sehr großen Gefallen tun?

KIRIL. Rede! (*Zu Bontscho in gespielt bedrohlichen Ton.*) Bontacho!.. Bontscho!.. (*Zu Manol.*) Der arbeitet sehr gut mit den Händen, dieser Hurensohn. Beobachte ihn jetzt. Die eine Hand auf Maras Knie, die andere auf Doras.

DORA. Prost! (*Trinkt ihr Glas aus.*) Wer wollte Wein holen?

KIRIL. Ich. Rede, Manolka.

MANOL. Ich habe nichts zu sagen.

KIRIL. Du sagtest doch - irgendeinen Gefallen.

MANOL. Keinen Gefallen.

KIRIL. Also sollen wir gehen?

MANOL. Ja. Los.

KIRIL. Bontscho! Räumt den Plattenspieler weg. Martsche, wir gehen in die kleine Kammer neben der Kneipe. Du holst die Schlüssel von deiner Mutter, und wir zapfen etwas Wein aus dem Keller. Och! (*Zu Manol.*) Du hast mich kaputgeschlagen, Mensch!

5.

MANOL. Niemand geht nirgend wohin! (*Kniet sich neben das Bett, auf dem Mara sitzt.*) Komm weg!

MARA. Was?

MANOL. Deine Beine. Nimm sie weg.

MARA. Wohin?

MANOL. Hoch.

MARA. Gern.

Manol zieht unter dem Bett eine Kanne hervor, die mit einer Zeitung zugedeckt ist. Stellt die Kanne auf den Tisch.

BONTSCHO (*hebt die Zeitung hoch*). Wein.

KIRIL. Fakir.

MANOL. Gebt mir mal eure Gläser.

DORA. Diese Kanne kommt mir bekannt vor.

MARA. Diese Kanne gehört uns.

MANOL. Der Wirt hat mir diese Kanne geschenkt. Für gutes Benehmen. Prost.

BONTSCHO. Was ist das für ein Wundersaft?

DORA. Hamburger Msket.

BONTSCHO. Martschi, heb noch mal deine Beine hoch.

MANOL. Es gibt nichts mehr. Er hätte noch mehr rausgerückt, aber ich hatte kein Gefäß mehr.

DORA. Schenk nochmal ein.

Manol schenkt ein.

Jetzt verstehe ich absolut nichts mehr.

MANOL. Was ist mit Zar Simeon?

DORA. Wie bitte?

MANOL. Ich frage nach Zar Simeon.

DORA. Zar Zinieon wird mein bestes Buch, wenn ich nur einen toten Punkt überwinde. Ich bin nämlich an einem toten Punkt angelangt. Markov! Ich mag es gar nicht, wenn man mich ironisiert.

MANOL (*zu Kiril*). Stell den Plattenspieler an.

DORA. Wieso auf einmal Zar Simeon? Du schickst einen Zettel mit jenem Schüler und stellst Wein unter das Bett... Wofür hältst du mich eigentlich?

MANOL. Ich fordere Sie jetzt zum Tanz auf!

DORA. Warum forderst du mich jetzt zum Tanz auf?

MANOL. Weil ich tanzen möchte.

6.

DORA (*steht auf, sie beginnen jedoch nicht zu tanzen, statt dessen vergräbt sie ihre Fingerspitzen in Manols Haar*). Ich sagte dir, daß ich an einem toten Punkt angelangt bin. Und wenn ich an einem toten Punkt angelangt bin, kann mich nichts zurückhalten.

MANOL. Gut. Es tut mir aber weh.

DORA. Warum, bekommst du eine trockene Kehle, wenn du mit mir sprichst? Na sag schon, warum bekommst du eine trockene Kehle?

KIRIL (*nimmt die Kanne*). Heute nacht werden sich interessante Dinge ereignen. Ich stehe auf.

MANOL. Wohin gehst du?

KIRIL. Wein holen.

Nun hält Dora Manol fest am Haar, so daß er stark nach vorn gebückt und mit unbequem seitlich verkrümmten Hals spricht. Die Szene ist nicht frei von Komik.

MANOL. Stell die Kanne hin!

MARA (*steht auf und greift nach der Kanne*). Gib her, gib her. Ich werde meiner Mutter sagen, sie soll in den Keller gehen. Die Situation ist ja eindeutig.

KIRIL. Ich bitte dich, Martsche! Mich achtet deine Mutter sehr. Für mich wird deine Mutter jederzeit aufschließen.

DORA. Wenn ich an einem toten Punkt angelangt bin, kann mich nichts zurückhalten!

MARA (*zu Kiril*). Du bleibst hier!

KIRIL. Wir werden mit deiner Mutter runtergehen, kosten von jedem Wein und bringen einen solchen Wein her, also!...

Manol gelingt es endlich sich frei zu machen, er stürzt zu Kiril.

MANOL. Her mit der Kanne!

KIRIL. Manolka! Ich werde Schwiegersohn in diesem Haus!

Beide zerren an der Kanne.

DORA. Idioten!

MANOL. Her mit der Kanne!

KIRIL. Wenn Kanada Karakonowa nicht um zwölf Uhr in der Nacht aufsteht und nicht einen solchen Wein herbringt, steh ich auf und verlasse Schatrowez. Für immer!

MANOL. Ich werde Wein holen.

KIRIL. Es geht nicht, Brüderchen. Das ist eine Frage von...

MANOL. Her mit der Kanne! (*Er reißt ihm die Kanne aus den Händen, bleibt auf der Schwelle stehen.*) Ich habe euch eingeladen. Ich muß dafür sorgen. (Er geht hinaus.)

7.

KIRIL. Was ist jetzt mit ihm los?

BONTSCHO. Ich habe dir gleich gesagt, wir sollen drüben bleiben. Was für Leckerbissen die Frau alles hingestellt hatte. Ein blöder Mensch bist du, Kiril. Aus dir wird nichts.

KIRIL. Kannst du überhaupt an was anderes denken ausser an deinen Magen? Sag schon, kannst du an was anderes denken ausser an deinen Magen? Ich bin bereit, für Manol Markov einen Weg von 300 Kilometer zu machen, um Manol Markov zu sehen. Schade, Martsche, um das Pensionat. Bist nicht einmal aufgestanden, den Leuten einen Wein anzubieten.

MARA. Du sollst endlich mit diesem Pensionat aufhören!

KIRIL. Kono Karakonov hat zwei Jahre lang den Amerikanern viel Geld bezahlt, damit sie Mara Erziehung beibringen, gut aber man nimmt die Erziehung in vier Jahren an, doch im zweiten Jahr ist ein Flieger über den Zaun gesprungen.

BONTSCHO. Was für ein Flieger?

KIRIL. Ein Flieger. Manol wird wohl nichts ausrichten, also gib mir den Schlüssel, ich gehe den Kognak aus dem Wagen holen.

MARA. Wie geht's dir Dortsche? Ist dir etwa schlecht?

8.

Kiril geht aus dem Zimmer. Sobald er über die Schwelle ist, bleibt er erschrocken stehen, weil auf der obersten Stufe der Treppe Manol Markov sitzt, unbeweglich, die Kanne zwischen beide Hände gepresst.

KIRIL. Wer! Wer bist du?

MANOL. Schrei bloß nicht.

KIRIL (*macht das Licht an*). Manol, du kannst einen wahnsinnig machen vor Angst.

MANOL. Was willst du?

KIRIL. Dora Bojarowa ist betrunken. (*Setzt sich.*) Ich gehe Kognak holen.

MANOL. Wohin gehst du?

KIRIL. Kognak holen.

MANOL. Geh schon.

KIRIL. Ich gehe. (*Rührt sich nicht von der Stelle.*)

Bontscho geht an beiden vorbei.

MANOL. Was für einer ist der da?

KIRIL. Der da? Bontscho.

MANOL. Er hat ein Auto?

KIRIL. Hat er.

MANOL. Und du auch im Auto?

KIRIL. Ich auch. Was willst du jetzt? Soll ich etwa zu Fuß aus Varna kommen.

MANOL. Warum hast du heute erzählt, du wärst aus Varna und in den Häfen aufgewachsen, und was du da noch alles gesagt hast...

KIRIL. Jeder hat seinen Trick im Leben.

MANOL. Vorgestern traf ich deinen Vater mit dem Karren. Hat das Eis aufgegeben und ist zu Kürbiskernen übergewechselt. Eis, sagt er, nach Kriegsende. Der Zucker ist alle.

KIRIL. Wenn du ihn wieder triffst, sag ihm, daß das Doktor Diplom nach Kriegsende geschrieben wird. Die Tinte ist alle.

MANOL. In Schatrowez gab's Gerede, daß dich eine Ungarin aushält. Nach der Legende sollst du in einem Schloss in der Nähe von Budapest leben.

KIRIL. E, nun ein Schloß war es nicht. Bloß daß sie mich rausgeschmissen hat. Die Ungarin. Bist du denn verrückt, Manol, daß du dein Leben in Schatrowez verplemperst.

MANOL. Auch für mein Diplom hat die Tinte nicht gereicht.

KIRIL. Es gibt auch andere Wege.

MANOL. Es gibt nur einen Weg.

KIRIL. Die Revolution?

MANOL. Diese Welt, Kiril, muß für alle in Ordnung gebracht werden.

KIRIL. Ehe du sie in Ordnung bringst, stirbst du. Und hör zu, Manol. Daraus wird wieder nichts. Der Mensch ist ein Egoist. Jeder zieht die Decke zu...

MANOL. Schweig schon! Schweig, weil ich keine Lust mehr habe, Krämerphilosophie anzuhören.

Von drinnen kommt lautes Frauenlachen.

Kono hat mir heute vorgeschlagen, mich in die Schweiz zu schicken. Manchmal hab ich den Wunsch, wie er so über seinen Fässern hockt, ihm den Kopf reinzutauchen, daß er ersäuft - der wird mich in die Schweiz schicken. Was starrst du dorthin?

KIRIL. Wenn Kara nicht hier wäre, hätte ich mich heute abend mit Dora Bojarowa etwas beschäftigt.

MANOL. Was du?

KIRIL. Ich.

MANOL. Mit Dora.

KIRIL. Es gibt nichts Schöneres auf der Welt, Brüderchen, als eine Frau.

MANOL. Einverstanden.

KIRIL. Wenn du einverstanden bist, brauchst du nicht den ganzen Abend rot zu sehen, daß ich mit einem Auto nach Schatrowez gekommen bin.

MANOL. Ich werde aber rot sehen!

KIRIL. Als du in deiner Ziegenhaarhose vom Land kamst, hatte ich bereits Karl Marx gelesen.

MANOL. Ich erinnere mich nicht dran, daß du Karl Marx gelesen hast, dafür erinnere ich mich aber, wie du jenen die Treppe heruntergeworfen hast, damals als wir streikten.

KIRIL. Was werfen angeht, kann ich wieder werfen, wenn nötig, bloß die Welt, die kommt nicht in Ordnung. Das sollst du dir merken.

MANOL. Kannst du Auto fahren?

KIRIL. Ich kann. Warum?

MANOL. Jetzt bleibst du da und rührst dich nicht. Du bleibst da und wartest auf mich. Ich komme in fünf Minuten. (*Geht hinaus.*)

9.

KIRIL. Bontscho!

BONTSCHO (*von draußen*). Was ist?

KIRIL. Wo warst du mit dem Auto?

Man hört, wie der Deckel vom Kofferraum zugeworfen wird.

BONTSCHO (*von draußen*). Nirgends war ich.

KIRIL. Warum warst du in der Wachstube?

BONTSCHO (*herein mit einer Flasche in der Hand*). Wegen Korkenzieher. Dein Freund hat keinen Korkenzieher. Was nun - willst du die ganze Nacht hier auf dieser Treppe sitzen?

KIRIL. Von einer solchen Treppe habe ich einmal einen Polizisten hinuntergeworfen.

BONTSCHO. Was willst du damit sagen?

KIRIL. Ich will damit sagen, daß es mir nicht angenehm ist, daß du ein Polizist bist. Bis jetzt habe ich nie einen Polizisten zum Freund gehabt.

BONTSCHO. Und willst du etwa, daß ich dich zurückschicke, woher du gekommen bist? Willst du, daß dich die Wanzen wieder fressen?

KIRIL. Du machst mir keine Angst. Gib her.

BONTSCHO. Wir trinken den Kognak oben.

KIRIL. Wie Sie befehlen, Herr ...war das nun Oberst oder Major? Entschuldige, ich vergesse immer wieder, dich danach zu fragen.

BONTSCHO. Kiril. Heute nacht werde ich eine Variante durchspielen aber ich will keine Kommentare. (*Entkorkt die Flasche.*) Die Kommentare morgen. (*Reicht ihm die Flasche hin.*) Bitte.

MARA (*vom obersten Treppenabsatz*). Prost!

BONTSCHO. Ihr sollt sofort alle hineingehen. Geht rein. Da kommt auch der Schulmeister.

10.

Bontscho Tschiltschev geht in das Zimmer hinein. Am oberen Ende der Treppe bleibt Mara Karakonowa stehen. In der Mitte ist Kiril Sweschtarov und ganz unten Manol Markov.

MARA. Kiril! Komm her, ich will dir was sagen. Komm. Komm schon.

KIRIL. Später ..sagst du's mir. Jetzt spreche ich mit Manol.

Mara geht zu Kiril und flüstert ihm etwas ins Ohr.

KIRIL. Und was ist dabei?

Mara flüstert.

KIRIL. Was Bontscho?

MARA. Bontscho.

KIRIL. Und Dora?

MARA. Dora.

Nun befindet sich Dora Bojarowa vorne im Zimmer und hält die Trompete von Manol Markov in den Händen.

DORA. Wie bläst man auf diesem Ding?

MARA. Sie kann ohne Mann nicht einschlafen. Ich kenne sie.

DORA (*zu Bontscho*). Ich kann nicht. Wie bläst man drauf?

BONTSCHO. Auf diese Weise. (*Will sie küssen.*)

DORA. Oho! Ich bin ein etwas komplizierteres Instrument, als sie meinen.

KIRIL. Und was sagt sie ihm?

MARA. Wohin, sagt sie, mit dem Auto? In dieser Kälte - mit einem Auto. Von dieser Stelle, sagt sie, rühre ich mich nicht weg.

KIRIL. Geh schon rein, geh rein. Jeder soll machen, was er will.

MARA. Ich werde jetzt Manol Markov auffordern. Manol, wollen wir tanzen.

KIRIL. Geh rein, sag ich dir!

MANOL. Zieh den Plattenspieler auf. Ich komme gleich.

Mara geht in das Zimmer.

11.

MANOL. Hast du Jod und Rivanol im Auto?

KIRIL. Was Jod und Rivanol? Wozu brauchst du Jod und Rivanol?

MANOL. Ich frage dich - hast du.

KIRIL. Ich habe.

MANOL. Wir müssen einen Menschen verarzten und ihn aus Schatrowez rausbringen. Wir werden ihn im Auto zu mir in unser Dorf fahren. Sonst wird er erschossen, sobald es hell wird.

KIRIL. Ich kann nicht Auto fahren.

MANOL. Ich habe dich gefragt, ob du Auto fahren kannst. Du hast gesagt - ich kann.

KIRIL. Ich hab gesagt, aber ich kann nicht.

MARA (*erscheint auf dem oberen Treppenabsatz*). Nur du, mein Herz, bist mein Freund. Tango. Damenwahl.

KIRIL (*wütend*). Mach die Tür zu!

MARA. Mach den Mund zu!

Kiril geht die Treppe hinauf. Mara wirft die Tür zu und die Klänge des gerade angefangenen Schlagers brechen ab.

12.

KIRIL. Außerdem kann ich mich heute nacht nicht aus Schatrowez rausrühren.

MANOL. Warum?

KIRIL. Siehst du das Fenster dort, in dem Licht brennt. Jene, die Alte, überredet den Kono. Wir warten, daß er sich entscheidet. Wegen des Geldes.

MANOL. Was für Geld?

KIRIL. Pass mal auf. Es ist eine sehr interessante Sache. Ich werde es dir erklären. Es gibt eine österreichische Firma, die Knochen zu kaufen sucht.

MANOL. Was?

KIRIL. Knochen. Viehknochen. Sie brauchen sie dringend, und, kann man sagen, in unbegrenzten Mengen. Bontscho hat diese Sache gewittert. Er hat sich nie mit Handel beschäftigt. Geht aber jetzt zum Handel über. Hast du eine Ahnung, wieviel Vieh jeden Tag in Bulgarien geschlachtet wird, und da liegen die Knochen auf dem Misthaufen rum. Sie haben Bontscho gesagt, daß sie alles abnehmen werden, auch wenn

er einen ganzen Treck aufladen will. Das Wichtige ist, den Vertrag erst einmal unterschreiben. Sie werden aus den Dörfern Knochen fahren und sie im Hafen abladen.

MANOL. Ja.

KIRIL. Es besteht die Hoffnung, daß Kono zustimmt.

MANOL. Ja.

KIRIL. Er wird bereit sein, das Geld zu geben, damit wir anfangen.

MANOL. Ja.

KIRIL. Der überlegt schon seit Jahren, wo er sein Kapital investieren soll. Früher ist er Kassierer des Bauernbundes gewesen.

MANOL. Ja.

KIRIL. Und während der Ereignisse hat er die Kasse gestohlen. Die anderen Bauern sind in den Wachstuben verdroschen worden, und Kono ist samt der Kasse untergetaucht.

MANOL. Also - Knochen?

KIRIL. Knochen. Wir werden einen ganzen Güterzug voll laden.

Die Kanne ist noch immer in den Händen von Manol. Nun fliegt sie hinauf, um auf der Steintreppe mit großem Krach zu zerbersten. Von drinnen tauchen Bontscho, Mara und Dora auf.

BONTSCHO. Was ist los? Schlagt Ihr euch?

DORA UND MARA (*nehmen den unterbrochenen Schlager auf*).

Weine nicht,
Leide nicht,
Fülle nicht mit Tränen deine Augen.
Quäle dich nicht,
Mach dich nicht kaputt
Wegen einer Frau usw.

13.

Der Refrain des Schlagers wird durch den Motor eines schweren Motorrades übertönt. Auf der Szene tauchen der Stotternde und ein uniformierter Polizist auf.

DER STOTTERNDE. Wer heißt hier Mmmmmmanol
Mmmmmmarkov?

MANOL. Ich.

DER STOTTERNDE. Setz dich in den Korb.

MANOL. Was für ein Korb? Warum soll ich mich da reinsetzen?

DER STOTTERNDE. Na dann führ ihn so ab. Führ ihn in die Schule.
Wwwwwas soll ich ihn fahren, mit einer Maschine soll ich ihn fahren.
Los. Geh zu Fuß.

POLIZIST: Komm, Schulmeister.

MANOL. Was werden wir in der Schule tun?

DER STOTTERNDE. Wir werden uns ohrfffeigen. Dem Oberleutnant
Stojanov sollst du sagen - ohne mich dürfen die nicht anfangen.

14.

*Manol Markov und der Polizist gehen ab. Nach ihnen verläßt euch der
Stotternde mit seinem Motorrad die Szene.*

KIRIL. Langsam fange ich an, das Spiel zu begreifen.

BONTSCHO. Wir waren uns doch klar. Die Kommentare morgen.

KIRIL. Daß du den Menschen die ganze Nacht auf den nackten Bänken
schlafen schickst.

BONTSCHO. So schlimm ist das nicht.

KIRIL. Du hättest ihm von Mann zu Mann sagen können, daß du das
Zimmer für eine Nacht brauchst.

BONTSCHO. So ist es interessanter.

DORA (*von oben*). Schweschtarov, komm, bringst du mich mit dem Auto nach Hause?

KIRIL. Selbstverständlich. (*Zu Bontscho.*) Du hast recht. So ist es interessanter.

DORA. Nur sollst du nicht den gleichen Weg wie vorher fahren.

KIRIL. Über den Weg werden wir uns einigen.

Auftritt Kanada.

KANADA. Gratuliere!

MARA. Was war?

KANADA. Er kapitulierte.

KIRIL. Wieviel!

KANADA. Zweihundert Tausend.

BONTSCHO. Zweihundert ist zu wenig.

MARA. Komm jetzt!.. Zu wenig!

15.

Man hört einen Schuss. Kurze Pause, dann beginnt eine unordentliche Schiesserei. Zunächst in der Nähe, dann aber an allen Enden des Dorfes. Raketen flammen auf und die bis dahin halbdunkle Szene wird in helles Licht getaucht.

KANADA (*mit einer Stimme, die für einen Moment die Schüsse übertönt*). Die haben uns das Haus verbrennt, mein Gott! Verbrannt haben sie uns. Ach Gottchen!

Alle stürzen hinaus, aber einige in der Nähe vorbeihuschende Figuren in Uniform versperren ihnen den Weg.

EINE STIMME. Zurück! Niemand darf näher kommen!

Bontscho Tschilitschev verläßt als einziger die Szene. Der Lärm ebbt langsam ab. Man hört noch vereinzelt aufgeregte Stimmen.

EINE STIMME. Wir wollten etwas Weintraube pflücken, Herr Feldweibel. Vom Weinberg. Er ging ganz ruhig mit dem Wachtmeister. Ich habe nicht bemerkt, wann er losgerannt ist. Vom Postamt aus wurde geschossen und die Wache schoß auch. Ich habe meine Waffe nicht bei mir.

Es wird Alarm geblasen.

EINE STIMME. Alarm!

EINE ANDERE STIMME. Die ganze Kompanie Richtung Schule, marsch, marsch!

Von neuem hört man den Motor der Maschine und auf der Szene erscheint der Stotternde mit seinem Motorrad.

DER STOTTERNDE. Wo ist der Obbbbberstleutnant aus Varna? Wo ist Tschilitschev?

KIRIL. Was ist geschehen?

DER STOTTERNDE. Nnnnnnichts. Der Schulmeister hat versucht zu entfliehen und der Wachtmeister hat ihn er sch schossen. Ein reiner Zufall. Er ist der miseste Polizist im ganzen Revier. Wwwwie hat er ihn erschießen können.

VIERTER AKT

Am nächsten Tag. Die Kneipe von Kono Karakonov. Mittagszeit. Musik. Man hört, daß in der Nähe Choro¹¹ getanzt wird. Am Tisch links - Angel der Faktor. Am Nebentisch - Wassil der Steuereinnehmer und der Polizist mit den Gummiopanken. Sie spielen Tabla¹². Rechts von ihnen sitzen Todor Troenez, Tanas Schatra, ein alter Mann und ein Soldat. An die Theke gelehnt, dreht der Stotternde am Knopf des Radioapparats.

1 .

ANGEL DIR FAKTOR (*stehend, mit entblößter Brust und rotem Gesicht*). Ich, der ich hier der wichtigste Faktor in diesem Dorf bin, erkläre...

Parallel zu diesen Worten ertönen von draussen gleichmäßige Trommelschläge.

POLIZIST (*unterbricht das Spiel*). Angel, wart mal, wir wollen sehen, was da ausgetrommelt wird.

EINE STUMME (*von draussen*). Mitteilung. Die Theatertruppe beim Volksklub "Christo Botev" teilt mit, daß die Aufführung des Stückes "Drachenbraut" ausfällt. Wer sich eine Karte gekauft hat, soll in den Klubraum gehen, um sein Geld zu bekommen.

WASSIL. Los, Wachtmeister, du bist dran.

POLIZIST (*würfelt*). Fünf und sechs.

WASSIL. Du hast aber ein Schwein.

Es treten zwei Jungen von sechszehn, siebzehn Jahren auf, sie tragen Schüleruniform. Der eine trägt ein riesiges Bündel, der andere eine Trommel um die Schulter.

TROENEZ. Was sagt ihr, Jungens?

1.SCHÜLER. Wir sagen nichts.

¹¹ Bulgarischer Volkstanz, Reigentanz, wird auch heute noch getanzt

¹² Tabla - türkisches Würfelspiel

TROENEZ. Und wieso nichts. Ihr seid wohl Junggesellen. Ein Junggeselle gehörf in keine Kneipe.

KANADA (*nimmt das Bündel in Empfang*). Daß ihr ja nichts zerbrochen habt.

1. SCHÜLER. Nichts haben wir zerbrochen.

KANADA. Wo sind die Kleider?

1. SCHÜLER. Schivka!

Der zweite Schüler macht die Tür auf und nimmt einem Mädchen, das auf der Schwelle steht, ein anderes Bündel ab. Kanada zieht einen seidenen Peschtimal¹³ in leuchtenden Farben heraus, breitet ihn aus, hält ihn hoch, legt ihn dann für einen Augenblick um ihre Taille. Dann zieht sie eine Kette aus Goldmünzen hervor und spiegelt sich in den Augen von den cirka zehn Männern, die sie beobachten.

TROENEZ. Also, wird's keine Vorstellung geben.

1. SCHÜLER. Vorstellung gibts nicht.

TROENEZ. Was für ein Stück wolltet ihr spielen, du Schivka?

DAS MÄDCHEN. "Drachenbraut", Bai Todor.

TROENEZ. "Drachenbraut"... Tanas Schatra - da sitzt er - hat auch so ein Buch geschrieben. Ihr solltet es auch einmal spielen. He, Schatra!

SCHATRA. Lass Troenez...

2.

WASSIL. Habt ihr die Trommel geschlagen?

1. SCHÜLER. Wir.

WASSIL. Wisst ihr nicht, daß die Trommel nur auf Anordnung des Gemeindeamtes geschlagen wird?

¹³ Plissierter Rock, wie eine Schürze umgebunden, Teil der Volkstrachts

2. SCHÜLER. Wir mußten mitteilen, daß die Vorstellung ausfällt.

WASSIL. So, und habt Ihr auch mitgeteilt, warum die Vorstellung ausfällt?

2. SCHÜLER. Die wissen es, die Leute.

DER STOTTERNDE. Was wissen sie?

DER STOTTERNDE UND WASSIL. Was wissen die Leute?

DER STOTTERNDE. Ssssag schon, Bürschchen! Wwwwas wissen die Leute? Komm her, komm schon.

Der zweite Schüler nähert sich. Der Stotternde winkt auch den ersten mit dem Finger herbei.

Antworte jetzt.

2. SCHÜLER. Sie wissen, daß Manol Markov die Hauptrolle spielen sollte.

POLIZIST. Den Drachen. Schade. *(Zu Wassil.)* Los wirf!

WASSIL. Wenn sie wissen, warum schlagt ihr dann die Trommel?

2. SCHÜLER. Wegen der Rückerstattung des Geldes.

DER STOTTERNDE. Mmmmmarsch, hinaus! *(Die drei gehen hinaus.)*

POLIZIST. Steuereinnehmer, du bist dran.

WASSIL *(würfelt)*. Zwei und zwei.

3.

Der Stotternde geht zum Radio, dreht an dem Knopf. Dann wendet er sich an den Polizisten in den Gummiopanken.

DER STOTTERNDE. Wachtmeister! Du nimmst noch einen vom Revier mit und in fffünfzehn Minuten sind alle Schüler vom Choro

auseinanderngetrieben. Daß ich keinen Schüler mehr auf dem Platz sehe!

Der Polizist geht hinaus, der Stotternde bückt sich wieder über das Radio.

DER ALTE. Dieses Volk - es weiß sehr viel zu dulden, aber wenn es einmal zum Knüppel greift!..

TROENEZ. Sch sch sch!

4.

Herein Tontscho Trulov.

ANGEL DER FAKTOR (*steht auf*). Ich, der ich der wichtigste Faktor in diesem Dorf bin, erkläre: Der bulgarische Polizist... (*Setzt sich.*)

TONTSCHO. Schatra! Warum hast du die Furche auf dieser Seite der Ulme gezogen?

SCHATRA. Die Ulme gehört mir.

TONTSCHO. Wie kann sie dir gehören!

SCHATRA. Die Ulme gehört mir, Tontscho! Die Ulme gehört mir.

WASSIL. Fünf und fünf.

ANGEL DER FAKTOR. Fünf und vier.

RADIO: ...für den Endsieg der deutschen Waffen und dafür, daß in diesem historischen Augenblick die Kräfte der Achse einen würdigen Verbündeten in dem bulgarischen Volk haben. Mit den Augen, vorwärts auf helle Ideale gerichtet, wollen wir mit allen Kräften das Werk unserer gefallenen Helden fortsetzen.

SCHATRA. Damals wurde die Sache so ausgehandelt. Großvater Tontscho wird die Opanken bekommen und Großvater Stoiko wird dafür die Furche auf dieser Seite der Ulme ziehen - auf Großvater Tontschos Land. Was wird es damals schon für eine Ulme gewesen sein - ein Bäumchen.

TONTSCHO. Warum hast du die Furche auf dieser Seite der Ulme gezogen?

SCHATRA. Diese Ulme gehört mir, Tontscho. Die Ulme ist meine. Dein Vater, Gott hab ihn selig, den Armen, hat das Stück Land dort für ein Paar Opanken mit Schnallen schon während des Europäischen Krieges¹⁴ abgetreten. Sag du jetzt, Großvater Zwjatko.

DER ALTE. Was soll ich da sagen...

SCHATRA. Sag jetzt, du kennst die Stelle.

DER ALTE. Stellen gibts viele. Woher kann man sich alles merken.

ANGEL DER FAKTOR (*steht auf*). Ich, der ich der wichtigste Faktor in diesem Staat bin, erkläre. Man muß Ordnung schaffen!.. Der bulgarische Polizist...(*Sieht zu dem Stotternden, der mit dem Rücken zu den anderen steht und sein Ohr dicht am Radioapparat hält*) ...hört also verbotene Sender. (*Setzt sich.*)

TONTSCHO. Schatra!.. Warum hast du die Furche auf dieser Seite gezogen?

SCHATRA. Komm jetzt, Tontscho, wir wollen nach Hause gehen, auf den Dachboden steigen und ich zeig dir dort die Opanken.

TROENEZ. Du kannst ihm deine Opanken auch hier zeigen.

SCHATRA. Jene Opanken sind also andere.

TROENEZ. Mit Schnallen.

DER SOLDAT: Tontscho wird schlecht auf den Dachboden steigen.

TROENEZ. Was hast du getrunken, Tontscho?

SCHATRA. Glaubst nicht, ihr glaubt also nicht.

DER SOLDAT: Sind denn die Opanken vom Großvater Stoiko immer noch fest?

¹⁴ Erster Weltkrieg

TROENEZ. Vom Großvater Tontscho.

DER SOLDAT. Wieso vom Großvater Tontscho?

TROENEZ. Großvater Tontscho hat dem Großvater Stoiko die Opanken gegeben, für die Furche auf dieser Seite der Ulme.

DER SOLDAT. Wer sollte denn die Furche ziehen?

TROENEZ. Großvater Tontscho.

DER SOLDAT. Großvater Stoiko.

SCHATRA. Der Handel ist so gegangen. Großvater Stoiko wird die Furche auf dieser Seite der Ulme ziehen und Großvater Tontscho...

TROENEZ. Wird seine Opanken nehmen.

DER SOLDAT: Also müssen die Opanken bei Tontscho sein.

SCHATRA. Tie Opanken sind bei mir.

DER SOLDAT. Und wieso?

SCHATRA. Woher soll ich denn wissen wieso?

DER ALTE. Unser Land ist ein steiniges Land. Zeugt nichts. Pflüg es, hack es - nichts als weißer Stein. Früher ist der Bey¹⁵, man hat ihn Sali Bey genannt, immer hierher zur Hasenjagd gekommen.

DER SOLDAT. Einen Hasen hab ich schon eine Ewigkeit nicht mehr gesehen. Interessantes Vieh, he. Das ist auch ausgestorben.

TONTSCHO (*stürzt plötzlich auf Tanas Schatra und packt ihn an der Kehle*). Warum hast du die Furche auf dieser Seite Der Ulme gezogen!

DER ALTE. Sieh dir das an!

5.

¹⁵ Hoher türkische Beamter oder Würdenträger

Während Troenez und der Soldat Tanas Schatra und Tontscho auseinanderreißen, kommt Maika Platsche herein und unterhält sich mit dem Stotternden.

MAIKA PLATSCH. Ruhe!.. Ruhe!..

DER STOTTERNDE. Wer ist hier Atanas Sch sch schatrov?

SCHATRA. Ich.

DER STOTTERNDE. Komm mal hhhher. Komm hhher. Ist es der?

MAIKA PLATSCH. Der.

DER STOTTERNDE. Wie bist du mit Stoiko Schatrov verwandt?

SCHATRA. Ich?

DER STOTTERNDE. Du.

SCHATRA. Ein Sohn bin ich von ihm, was soll ich sonst von ihm also sein, ein Sohn.

MAIKA PLATSCH. Schatra! bißchen Prügel! große Prügel! Schatra!

WASSIL. Ein Onkel ist er von ihm.

SCHATRA. Na los, erschlagt mich dann, erschlagt mich, wenn ich sündig bin. Für ein Paar Opanken mit Schnallen. Ich sage euch: damals ist der Handel so gegangen. Komm Tontscho, lass uns gehen, sonst verdurstet noch unser Vieh. Steh auf, wir gehen trinken. (*Geht zur Tür.*)

DER STOTTERNDE (*zu Maika Platsche.*) Los, gib ihn hhhher.

Maika Platsche ist bereits zu Tanas Schatra gestürzt. Er stellt ihn vor den Stotternden.

DER STOTTERNDE. Was hast du gestern abend dem Markov, dem Sch sch sch Schulmeister mit dem Kkkkkastenwagen gebracht?

SCHATRA. Wer, ich?

DER STOTTERNDE. Ddddu!

SCHATRA. Ich habe keinen Kkkkkastenwagen.

DER STOTTERNDE. Ssssstotere nicht!

6.

Dem Stotternden nähert sich Kono. Hält ihm etwas auf seiner Handfläche hin.

KONO. Da bitte!

DER STOTTERNDE. Was heißt bbbbitte?

KONO. Ein Knopf.

DER STOTTERNDE. Wwwwas für ein Knopf?

KANADA. Ein Soldatenknopf. Von einem Soldaten.

KONO. Du bist still.

DER STOTTERNDE. Wwwwozu gibst du mir diesen Knopf?

KONO. Wir unterhalten uns nachher.

KANADA. Die sollen uns die Weintrauben bezahlen. Gestern nacht haben sie uns die ganze Weinlaube kahl gepflückt.

KONO. Du bist still.

DER STOTTERNDE. Bin ich etwa ein Ffffeldhüter hier, daß ich eure Weinlaube schütze?

KONO. Wir unterhalten uns nachher.

KANADA. Das ganze Laub haben sie abgerissen, die Hände sollen ihnen vertrocknen, die ganze Erde von Soldatenhufen durchpflügt.

KONO. Du bist still!

ANGEL DER FAKTOR (*bedrohlich*). Kanada, Kanada.

MAIKA PLATSCHE (*zu Schatra*). Warte! Warte! Verdrück dich nicht!

DER STOTTERNDE. Los gib ihn her.

Maika Platsche bringt Schatra wieder zum Stotternden.

7.

DER STOTTERNDE. Wwwwwo verstecktest du gestern abend mit...
Wie wer schnell sein Name?

MAIKA PLATSCHE. Waljo Bulgarenez.

DER STOTTERNDE. Waljo Bulgarenez. Wwwwwo verstecktest du mit
Waljo Bulgarenez das Mmmmehl?

SCHATRA. Was Mehl?

DER STOTTERNDE. Mehl.

SCHATRA. Was für Leute seid Ihr also, he! Einem kann die Galle
vor Angst sozusagen.,.

DER STOTTERNDE. Wo ist das Mehl?

SCHATRA. Ich weiß von keinem Mehl.

DER STOTTERNDE. Bring ihn aufs Revier.

MAIKA PLATSCHE. Geh voran!

3.

ANGEL DER FAKTOR (*stellt sich vor den Schatra*). Schatra, komm her
einen Wein mit mir trinken.

DER STOTTERNDE. Wachtmeister!

ANGEL DER FAKTOR. Der Mann hat keine Schuld.

MAIKA PLATSCHE. Wenn er keine Schuld hat, soll er sagen, was er
im Kastenwagen gefahren hat.

ANGEL DER FAKTOR. Dir soll ers sagen? Wer bist du denn überhaupt? Ich habe persönlich den ganzen Wagen durchgesehen, Brett für Brett.

MAIKA PLATSCHKE. Wenn es Bretter sind, wäre Valjo Bulgarenez gestern nacht nicht ab in den Wald.

DER SOLDAT (*zu den übrigen*). Waljo Bulgarenez ist ab in den Wald.

DER ALTE. Wer?

DER SOLDAT. Waljo.

DER STOTTERNDE. Wachtmeister! Der Mann gehört unverzüglich aufs Revier.

ANGEL DER FAKTOR. Was willst du trinken, Schatra?

SCHATRA. Was du sagst.

ANGEL DER FAKTOR. Kanada! Gib her einen Wein für Schatra.

MAIKA PLATSCHKE. Du wirst gekündigt, Blödian!

ANGEL DER FAKTOR. Ich bin hier der wichtigste Faktor in diesem Dorf. Verschiedene hier, wo gekommen sind aus...!

9.

DER STOTTERNDE (*zu Kanada*). Wo ist diese Weinlaube?

KANADA. Gleich hier unten, vor dem Fenster. Zum Hof raus.

DER STOTTERNDE (*zu Maika Platsche*). Woher tauchten gestern nacht die Soldaten plötzlich auf, als der Schulmeister losrannte?

MAIKA PLATSCHKE. Na hier, von unten,

DER STOTTERNDE. Von unten.

Er geht zum Fenster, sieht sich die Umgebung an, hebt die Nase wie ein Jagdhund, der Wild gewittert hat.

DER STOTTERNDE. Gibt's unten einen anderen Raum?

KANADA. Den Keller.

DER STOTTERNDE. Kkkkeller. Von wo kommt man rein?

MAIKA PLATSCHKE. Von unten. Es gibt eine Tür. Eine breite.

DER STOTTERNDE. Von unten. *(Zu Kanada.)* Sag mal deinem Mann, er soll herkommen.

KANADA. Kono! Man ruft dich.

KONO *(kommt rein)*. Wer ruft mich?

DER STOTTERNDE. Hast du etwa was im Keller versteckt?

KONO. Was soll ich versteckt haben?

DER STOTTERNDE. Mmmmehlchen, sowas. In stststaatlichen Säcken. In weißen. Mit schwarzen Buchstaben. Du mußt es hergeben, weil es nicht für dich gggestohlen wurde. Es wurde für jene gestohlen, wo in den Wälder gehen und den Ststststaat uuuunterminieren. Du mußt es hergeben, weil die Hhhunger haben.

KONO *(zum Steuereinnehmer)*. Wassil, diese Sachen also, wo ihr anstellt...

WASSIL. Ich weiß von nichts.

DER STOTTERNDE. Komm jetzt, gehen wir ein wenig in den Keller. *(Er geht zu der Ausgangstür.)*

WASSIL. Von hier, hier. Es gibt eine Innentreppe.

10.

Maika Platsche und der Troenez gehen gleichzeitig zur abgedeckten Öffnung des Kellers.

MAIKA PLATSCHKE. Geh weg von der Klappe.

TROENEZ. Kanada, gib mal her einen Traubenschnaps.

MAIKA PLATSCHKE (*bückt sich. Greift nach dem eisernen Ring*). Geh weg von der Klappe.

TROENEZ. Es hat mich so im Knie geschnitten, daß mir schwarz vor Augen wurde.

MAIKA PLATSCHKE. Scher dich weg!

TROENEZ. Ein anderes Mal, wenn Regen kommt, fängt es an, etwas weh zu tun, aber jetzt hats mich also durchschnitten.

MAIKA PLATSCHKE. Scher dich weg von der Klappe, sag ich dir.

TROENEZ. Was schreist du denn herum! Siehst du nicht, daß ich nicht kann.

MAIKA PLATSCHKE. Was kannst du nicht?

TROENEZ. Ein lahmer Mensch bin ich. Bist du blind, daß ich lahm bin.

MAIKA PLATSCHKE. Stirb, wenn du lahm bist!

Nach einem kräftigen Fußtritt fliegt der Stock des Troenez weg und haut auf einen der Tische.

Geh weiter und stirb dann!

Der Troenez schwenkt, bewahrt aber das Gleichgewicht.

Verschwinde von der Klappe!

TROENEZ. Warum hast du gestern nacht Manol den Schulmeister umgebracht? Warum hast du den Jungen umgebracht?

Diese Worte als eine letzte verzweifelte Herausforderung an Maika Platsche richtend, scheint Todor Troenez tatsächlich den Mörder von Manol Markov genannt zu haben. Maika Platsche reagiert im ersten Augenblick nicht. Der Stotternde holt aus. Nach dem Schlag bleibt Todor Troenez ausgestreckt am Boden liegen.

11.

ANGEL DER FAKTOR (*zu Maika Platsche*). Du warst es also.

DER STOTTERNDE (*öffnet die Klappe*). Wo gibts hier eine Lampe?

WASSIL. Zünde die Lampe an.

KONO (*zu Kanada*). Gib die Lampe her.

Angel der Faktor packt Maika Platsche am Rock.

ANGEL DER FAKTOR. Den Zahn gibst du her.

MAIKA PLATSCHE. Hände weg!

ANGEL DER FAKTOR. Den Zahn also gibst du her.

MAIKA PLATSCHE. Hände weg, sag ich dir.

ANGEL DER FAKTOR. Wer hat dir denn gesagt, ihm den Zahn auszubrechen?

MAIKA PLATSCHE. Sei du still!

ANGEL DER FAKTOR. Du, warum hast du dem Schulmeister den Zahn ausgebrochen?

Maika Platsche stößt mit voller Kraft den Faktor vor die Brust so daß dieser nach hinten fliegt und mit dem Rücken gegen die Theke saust.

ANGEL DER FAKTOR. Kanada! Gib mal einen Pfahl her. Gib mir mal einen angespitzten Pfahl her, daß ich diesem Krastjo zeige, wie man einen goldenen Zahn ausbricht!

MAIKA PLATSCHE. Du wirst gekündigt. Das sollst du wissen. Rühr nicht den Knüppel an! Rühr ja nicht den Knüppel an!

12.

Angel der Faktor hat einen der am Offen gestapelten Knüppel gepackt. Während diese Szene spielt, sind der Stotternde und Wassil der Steuereinnehmer unten im Keller. Nun hört man von dort die Stimme Wassils, die sofort in einen verzweifelten, hallenden Schrei übergeht. Sein Mund steht immer noch offen, wenn er aus dem Loch auftaucht. Er

stolpert und ohne für einen Augenblick sich aufrichten zu können, stößt er mit dem Kopf gegen die Eingangstür und verschwindet von der Szene. Hinter ihm tritt von unten der Stotternde auf, aber rücklings, er stolpert auf der letzten Stufe, stürzt, setzt sich, steht sofort auf und fährt fort sich zurückzuziehen.

DER STOTTERNDE. Sein Rrrrevolver versagte!

MAIKA PLATSCHER. Von wem hat der Revolver versagt?

Aus der Öffnung kommt Stoiko Schatrov mit nach vorn gerichtetem riesigen schweren türkischem Trommelrevolver. In der nächsten Minute rührt sich niemand von der Stelle. Während auf der Szene volle Stille eingetreten ist, geht draußen der Lärm des Festes weiter. Es wird der Donaureigen (Choro) gespielt. Die Musik hört plötzlich auf.

STOIKO. Nur einer genügt mir! Einen anderen brauch ich nicht. (Zu Maika Platsche.) Komm her! Weil ich mit dir Kühe gehütet habe. Komm her, weil dein Vater sein ganzes Leben lang durch den Dreck wadet. Komm her, Lump! Komm, lass dich erwürgen!

Die Tür wird weit aufgemacht, es erscheint der Polizist in den Gummipanken. Er erstarrt auf seinem Platz und stemmt seinen Rücken an den Holzrahmen, weil er sich nicht rückwärts zurückziehen kann. Dort drängt sich eine aufgeregte Menge von Männern und Frauen.

EINE STIMME: Lauft weg von der Tür, Leute!

EINE ANDERE STIMME: Alles zur Seite! Stoiko wird rausgehen!

Das Treppensteigen und die letzten Worte haben Stoiko Schatrovs Kräfte endgültig erschöpft. Er ist wieder einer Ohnmacht nahe. Sein Körper neigt sich stark nach vorn. Die Hände zerren mit krampfhaften Bewegungen an dem auf dem Bauch zerrissenen Pullover.

DER STOTTERNDE. Hinlegen! Er wird eine Bombe werfen!

Der Stotternde, Maika Platsche, Angel der Faktor und Kono werfen sich auf den Bauch auf den Boden. Die Knien von Stoiko Schatrov knicken ein. Er setzt sich, sein Kopf sinkt immer tiefer hinunter. Als erster kommt Angel der Faktor zu sieh. Er richtet sich auf und läßt den Knüppel mit voller Kraft auf den Nacken des Verwundeten niedersausen. Der Körper von Stoiko Schatrov gleitet in die klaffende Öffnung hinein.

EINE FRAU (*die gleiche, die im ersten Akt Wein kaufen gekommen war*). Sie haben ihn erschlagen, o Mutter! Sie haben ihn erschlagen! Einen kranken Menschen haben sie erschlagen!

Endlich zieht der Stotternde seine Pistole heraus, nähert sich der Öffnung und schießt ein paarmal hinunter.

KONO. Der Wein! Schieß mir ja nicht auf den Wein!

Bei dem Schlag auf Stoiko hat Angel der Faktor den Knüppel verloren. Nun bückt er sich, nimmt ihn auf und nach einem kurzen Handgemenge mit Maika Platsche, der inzwischen auch einen Knüppel hervorgesogen hat, gelingt es ihm als erstem, sich hinunterzulassen. Der Stotternde packt einen dritten Knüppel. Um den letzten raufen sich der Polizist mit den Gummipanken und noch einer, der von draußen herbeigelaufen ist. Es siegt der zweite Polizist, und der mit den Gummipanken begnügt sich damit, bis zu den Knien in der Öffnung stehend, den Takt zu den Schlägen, die man von unten vernimmt, mit seinem Körper zu wiegen.

DAS RADIO. Zwölf Uhr dreißig. Nachrichtendienst von Radio Sofia. Inlandsberichte. Heute ist das Fest der bulgarischen Polizei. Bei der in der Hauptstadt abgehaltenen Feier sagte der Minister Dotscho Christov: "Der bulgarische Polizist ist ein unzertrennlicher Teil vom Volk selbst und sein Herz schlägt in Einklang mit dem Herzen des Volkes. Seine Begeisterung für die Staats- und Volksideale ist die Begeisterung des Volkes selbst. Die Polizei hat eine Reihe von Heldentaten verzeichnet, Taten von Pflichterfüllung und Opferbereitschaft auf dem Altar des Vaterlandes. Seid versichert, daß die Taten der bulgarischen Polizei in diesem schweren für die ganze Welt historischen Augenblick sowohl von mir und Ihren unmittelbaren Vorgesetzten, als auch von den kommenden Generationen würdig anerkannt werden.

Aus der Öffnung kommt Angel der Faktor. Nach ihm, einer nach dem anderen, auch die übrigen vier. Die Knüppel in ihren Händen, ihre Kleider und Gesichter sind mit roten Spritzern bedeckt.

KONO. Der Wein! Iht habt also meinen Wein auslaufen lassen!

Die Leiche des Erschlagenen wird in der Mitte der Bühne, die inzwischen voller Leute ist, hingeworfen.

MAIKA PLATSCHKE. Komm jetzt, Schatra! Komm ihn dir ansehen.

SCHATRA. Werdet Ihr seinen Zahn ausbrechen? Er hat einen goldenen Zahn.

MAIKA PLATSCHKE. Siehst du diesen Knüppel!

SCHATRA. Ich sehe ihn!

ANGEL DER FAKTOR. Los, binde ihn an den Balken. Binde ihn, daß man ihn sehen kann.

Beide Polizisten binden die Leiche von Stoiko Schatrov an den verräucherten Balken in der Mitte der Kneipe.

ANGEL DER FAKTOR. Und die Musik wird spielen. Die Musik soll herkommen!

Maika Platsche zieht die beiden Schüler vor.

MAIKA PLATSCHKE. Spiel!

DER SCHÜLER MIT DER TROMPETE. Ich werde nicht spielen!

ANGEL DER FAKTOR. Spiel!

DER SCHÜLER. Ich werde nicht spielen.

In dem Augenblick, da Maika Platsche ausholt, stürzt sich die Frau auf ihn. Es folgt ein anhaltender Kampf, in dem beide aneinandergeklammerte Körper einen vollen Kreis um Tische und Stühle beschreiben, bis Angel der Faktor und die anderen zwei uniformierten Polizisten mit Fußtritten und Fäusten sie auseinanderbringen. Während Maika Platsche den auf dem Boden ausgestreckten Körper der Frau weiterhin tritt, steht der Stotternde mit der auf die bebende Menge gerichteten Pistole.

DER STOTTERNDE. Alles auseinander! In fffünf Minuten will ich keinen Menschen auf dem Platz!

ANGEL DER FAKTOR. Und keine Musik!

Niemand rührt sich von der Stelle. Jetzt beginnt irgendwo in irgend einem entfernten Ende des Dorfes eine Trompete zu spielen. Eine langsame, aber keine traurige, eher eine jubelnde Melodie.

ANGEL DER FAKTOR (*wütend, noch immer den Knüppel in der Hand*). Wer spielt!

ENDE